



GAWGROUP

NACHHALTIGKEITS
BERICHT 2022



Inhalt

Gewinnen wir die Zukunft zurück.....	04	Sichere Anlagen und Arbeits- prozesse.....	54
Im Anfang war das Wort.....	08	Klima und Umweltschutz.....	58
Kenne die Vergangenheit.....	10	Nachhaltige Lösungen.....	60
Nachhaltigkeit als zentraler Anspruch in der Unternehmensstrategie.....	18	Arbeitgeber mit Verantwortung.....	66
Unsere Werte, Handlungen und Unternehmensgrundsätze.....	46	Nachhaltige Beschaffung.....	70



„Nur‘ an der Erreichung dieser Ziele mitzuwirken, das ist uns entschieden zu wenig. Wir wollen sie aktiv mitgestalten und vor allem mit Leben erfüllen.

“

Alexander Rinderhofer & Robert Assl-Pildner-Steinburg



Gewinnen wir die Zukunft zurück!

Der „Sustainability Report 2022“ ist eine profunde Gelegenheit uns dem Thema „Nachhaltigkeit“ und der sozialen Verantwortung“ unserer Unternehmensgruppe zu widmen. Denn nur Hier und Jetzt können wir aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.

Die globale Erwärmung einzudämmen ist das erklärte Ziel der europäischen und österreichischen Klima- und Energiepolitik, festgeschrieben in den „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen und im „Green Deal“ der Europäischen Kommission.

Doch „nur“ an der Erreichung dieser Ziele mitzuwirken, das ist uns entschieden zu wenig. Wir wollen sie aktiv mitgestalten und vor allem mit Leben erfüllen. Dieser Anspruch wächst aus unserer unternehmerischen Verpflichtung gegenüber künftigen Generationen und kann bis zu der von unserem Gründer erdachten Unternehmensphilosophie zurückverfolgt werden.

Die GAW Gruppe basiert auf dem massiven Fundament eines Familienunternehmens, dessen Gründer schon immer die gesellschaftliche Verantwortung und soziale Nützlichkeit der Unternehmungen in den Vordergrund gestellt hat. So folgen

wir einem nachhaltigen Geschäftsmodell, das von einer langfristigen Perspektive getragen, Investitionen für Generationen unternimmt.

Seit Jahrzehnten bemühen wir uns intensiv um eine nachhaltige Zukunft, indem wir für eine energieeffiziente und umweltfreundliche Produktion in den Markt ziehen. Blicken Sie mit uns ein wenig auf das Erreichte zurück und überzeugen Sie sich von unserem Weg.

Gerade jetzt, in diesem Moment, arbeiten wir mit Hochdruck an nachhaltigen Lösungen für unsere bevorstehenden Zukunfts





aufgaben, die allesamt einer Kombination aus wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Faktoren Rechnung tragen werden.

Um diesen Wandel begehen zu können, bedarf es neben einer enormen Kraftanstrengung, vor Allem einer partnerschaftlichen Vorgehensweise.

Dabei ist gemeinsames Handeln unerlässlich - alle Akteure aus den Sektoren Industrie, Strom, Wärme, und Verkehr ebenso wie der Politik, sowie der Interessenvertretungen und der privaten Haushalte sind dazu gefordert, ihren Beitrag zu leisten.

Unsere Unternehmensgruppe schreitet hier mit gutem Beispiel voran und kooperiert eng mit namhaften Industriepartnern und weltweit führenden Organisationen für anwendungsorientierte Forschung, um die zukunftsweisenden Projekte zu realisieren, die es zu Erreichung der Sustainable Development Goals benötigt.

Die Projekte...

- Circular Packaging
- Phosphor Rückgewinnung
- Abwasserfreie Arbeitsstationen und Stärkeaufbereitungen

...sind gestartet und werden uns die nächsten Jahre begleiten, weitere sind bereits in Planung.

Wir wollen festhalten, dass für die GAW Gruppe „Nachhaltigkeit“ und „soziale Verantwortung“ keine Feigenblätter für Public Relations darstellen, sondern in unserer Gruppe tagtäglich gelebt werden.

Dazu gehört auch, dass wir uns mit den Auswirkungen unserer Tätigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette auseinandersetzen. Die Einbindung unserer Stakeholder ist dafür wesentlich.



Welche Nachhaltigkeitsthemen Ihnen besonders am Herzen liegen, haben wir 2021 in einer Stakeholder-Befragung erhoben. Die hohe Beteiligung zeigt, wie wichtig unseren Interessensgruppen der effiziente und schonende Umgang mit Energie und Ressourcen ist.

Werfen Sie mit uns auf den kommenden Seiten einen detaillierten Blick auf die nachhaltige und gesellschaftlich verträgliche Unternehmenswelt der GAW Gruppe.

Wir präsentieren Ihnen unsere Strategie, ziehen Bilanz, zeigen Ihnen, welche Maßnahmen wir konkret setzen, um noch besser zu werden, und stellen Ihnen eine Auswahl unserer Forschungsprojekte vor.


Robert Asst-Pildner-Steinburg


Alexander Rinderhofer

Im Anfang war das Wort.

Wir verstehen uns als exzellente Unternehmensgruppe. Eine international führende Rolle in fachlicher Breite und Vielfalt sowie in ausgesprochenen Spezialthemen erfordert höchste Anstrengungen. Das gilt natürlich auch, wenn wir Wörter aufbereiten.



Zurück zum Ursprung, dort wo alles begann – eine Spurensuche.

Bei Erarbeitung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts haben wir uns zu allererst mit dem abstrakten Begriff „Nachhaltigkeit“ und dann konkret mit unserem bisher gepflegten Umgang damit auseinandergesetzt. Und dabei haben wir Erstaunliches zu Tage gefördert.

Am Anfang war von Carlowitz

Die Wege führen in die Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts, als Hans Carl von Carlowitz mit dem Werk „Sylvicultura oeconomica, oder haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ im Jahr 1713 Nachhaltigkeitsgeschichte schrieb, indem er den Begriff zum ersten Mal verbreitet hat.

Das deutsche Universalwörterbuch, der sogenannte „Duden“, verweist noch heute in seiner Begriffserklärung auf den forstwirtschaftlichen Ursprung. So finden man darin neben der ersten Option „längere Zeit anhaltende Wirkung“ den Bezug auf den Wortcreateur von Carlowitz und definiert Nachhaltigkeit als ein „forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann“. Der Begriff wurde zudem um eine Nuance erweitert, denn man erhob ihn allgemein zu einem „ökologischen Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig bereitgestellt werden kann“.

Gefolgt von Grimm und Göthe

Das zur Zeit beinahe inflationär gebrauchte Adjektiv „nachhaltig“ ist eine Deduktion vom veralteten deutschen Wort „Nachhalt“. Dies steht für etwas, das man für Notzeiten zurück behält, für einen Rückhalt. Das berühmte Grimmsche Wörterbuch aus dem 19. Jahrhundert vermittelt verschiedene Beispiele aus der Literatur, in denen der Begriff verwendet worden ist. „In jenen Tagen des Festes hab' ich mich, wie ich nicht läugnen will, männlicher benommen als kräfte nachhielten“, schrieb ein gewisser Herr „Göthe“ demnach einst Zelter; „wie leicht geht barschaft ohne nachhalt zugrunde“, heißt es bei Bentzel-Sternau dort; „er schien nunmehr zum ersten mal zu merken, dasz er äuszerer hülfsmittel bedürfe, um nachhaltig zu wirken“, wird Gotthelf andernorts zitiert.

Dauerhaft im Brockhaus

Im Brockhaus des 21. Jahrhunderts wird bereits der ökologische Aspekt in den Vordergrund gestellt. So widmet das Nachschlagewerk dem Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ bereits eine ganze Seite. Darauf rücken vor allem zwei Wörter in den Fokus: „dauerhaft“ und „gerecht“. Im Kern geht es also immer wieder darum, ein Gleichgewicht zu schaffen, das die Ressourcen dauerhaft schont, so dass eine fortlaufende Nut-

zung gewährleistet ist. Lebenschancen nachfolgender Generationen sollten hierdurch nicht gefährdet, sondern im Gegenteil geschützt werden.

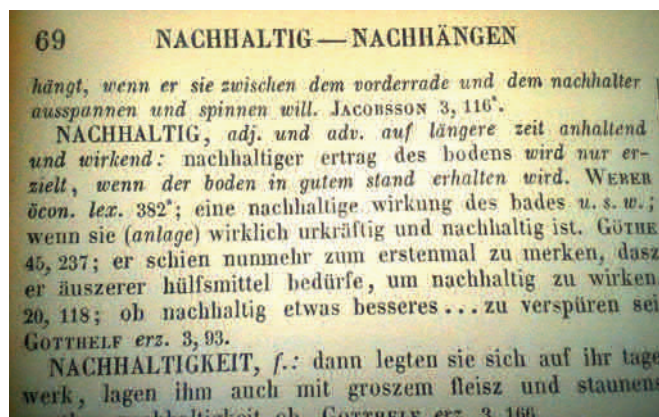
Zudem findet man im Brockhaus eine Vielzahl an Beispielen in der Anwendung des Nachhaltigkeitsprinzips im allgemeinen globalen Zivilisationsprozess sowie eine kritische Anmerkung in der das Wort „Nachhaltigkeit“ ob seiner verwaschenen Bedeutung bemängelt wird. Der Begriff an sich sei demnach zu unklar gefasst und böte zuviel an Angriffsfläche. Aber wie sehen Sie das?

Gerne würden wir die Antworten zu dieser Frage aufbereiten, allerdings würde dies wohl den Rahmen der Spurensuche sprengen und so möchten wir humorvoll feststellen:

Wörter per se weisen keine materielle Beschaffenheit auf, aber der Einfluss den sie mitunter zu leisten vermögen, ist genau so stark wie das Papier auf dem sie geschrieben stehen.

Dem unveränderlichen Klang darf ob der schwammigen Bedeutung des Wortes „Nachhaltigkeit“, nur bis zu einem gewissen Punkt „PR-kreative“ Gewalt angetan werden.

Und letzten Endes steht die Erkenntnis, dass die Nachhaltigkeit von Unternehmen und deren Mitarbeitern mit Leben gefüllt werden muss, ansonsten bleibt sie nur eine leere Worthülse. —



Das Grazer Armaturen Werk
hat nichts mit Badewannen
oder Waschbecken, sondern
vom ersten Tag an mit
Maschinen und Anlagen
zu tun.



Kenne die Vergangenheit.

Warum die GAW seit jeher nachhaltige Planung und Entwicklung kultivierte kann retrospektiv auf unseren angestammten Geschäftsbereich der Papierindustrie zurückgeführt werden, denn dort sind die Themen Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Gestaltungswille immanent.

Wer die Vergangenheit nicht kennt, der kann die Gegenwart nicht verstehen

Zum besseren Verständnis möchten wir Ihnen gerne ein praktisches Beispiel liefern. Wir springen in der Zeitgeschichte zurück ins Jahr 1872. Ein junger Unternehmer erwirbt eine mit Wasserkraft betriebene Fabrik zur Herstellung landwirtschaftlicher Eisenprodukte und rüstet diese zu einer Produktion um, in der er Papier aus Sekundärfasern produziert.

Dabei wird ein Ausgangsstoff bearbeitet der bereits im alten China zur Papierherstellung benutzt wurde. Bastrupfen – günstig erworben aus Rückständern der heimischen, im konkreten Beispiel der deutschen, Textilindustrie. Mit „prima zäh naturbraunem Bastpapier“ als Verpackungsmaterial stellt der Betrieb zum damaligen Zeitpunkt ein innovatives und wettbewerbsfähiges Produkt her. Es handelt sich also um einen frühen und nachhaltigen Betrieb der Kreislaufwirtschaft.

Das als Beispiel dienende Unternehmen ist heute ein systemrelevanter und weltweit führender Hersteller von Zeitungsdruck- und Wellpappenroh-papieren aus 100% ausgesuchtem Altpapier, der ob seiner integrierten Recyclingunternehmen in der vorteilhaften Lage ist, den gesamten Rohstoffkreislauf zu schließen. Für uns als GAW Gruppe ist es eine Auszeichnung, dieses vorbildhafte Unternehmen zu unseren Kunden zählen zu dürfen.

Alles beginnt mit dem Wasser – dem Wasser so nahe

Ein untrennbar mit dem Begriff Nachhaltigkeit verbundenes Thema ist Wasser. Als die GAW 1951 unternehmerisch erstmals

in Erscheinung tritt, ist sie dem Wasser bereits sehr nahe. So handelt es sich bei ihren ersten Erzeugnissen doch um spezielle Armaturen für die Papier- und Kartonindustrie, für Zellstofffabriken, aber auch für die chemische Industrie und für Wasserkraftwerke.

Bei der Weiterentwicklung vom Komponentenhersteller zum Anlagenbauer fokussierte das Unternehmen zunehmend auf die Umweltverträglichkeit seiner Anlagen. Vorausschauende Planung der Kanalmündungen und Abwassersammelgruben, die Trennung von Kanalsystemen, die Behandlung und Rückführung wiederverwendbarer Abwässer und die Aufbereitung nicht wiederverwendbarer Abwässer auf eine Qualitätsstufe, sodass das Filtrat bedenkenlos in das öffentliche Kanalnetz eingespeist werden konnte, waren für uns Standard, lange bevor das Wasserhaushaltsgesetz in Kraft getreten ist.

Für uns war das Standard und entsprach ganz unserer Vorstellung einer umweltverträglichen Papierproduktion und Veredelung.

In betriebseigener Forschung begannen wir mit der Entwicklung von ausgereiften und umweltverträglichen Systemen. Der Schlüssel lag dabei in der Konzeption von Dispergiermaschinen mit geringstem Energieaufwand, sowie Filtereinrichtungen, die eine Rückgewinnung der „ausgefilterten Streichfarben“ ermöglichen.



Überhaupt sollte uns das Thema Rückgewinnung als immanenter Bestandteil von Nachhaltigkeitskonzepten bis heute und in Zukunft nicht mehr los lassen.

Unseren Anlagensteuerungen lernten wir den Bedarf an Streichfarbe genau kalkulieren und gerade so viel zu produzieren, dass am Ende der Produktion einer Papiersorte nur geringe Restmengen im System verbleiben und nicht wie sonst üblich, mehrere Tausend Liter Streichfarbe aus Behältern und Rohrleitungen in das Kanalsystem entleert werden. Damals wie heute ging es uns um Punktlandungen beim Rohstoffverbrauch.

In den 1990ern zogen wir bereits vehement für eine umweltfreundliche Papierproduktion und Veredelung in den Markt, was uns weltweit naturgemäß den einen und anderen Auftrag einbüßen ließ. Und dennoch setzten wir den Weg entlang unserer nachhaltigen Zielerreichung unbeirrt fort.

Zu diesem Zweck verankerten wir das nachhaltige Konzept der umweltverträglichen Papierproduktion und Veredelung in unserer Unternehmensstrategie und entwickelten die ersten Anlagen zur Rückgewinnung der noch zu verwertenden Rohstoffe aus den anfallenden Abwässern und die Rückführung derselben zur Produktion.

Bei den Forschungsaktivitäten wird hierfür eine Kombination

aus umweltschonenden und betriebswirtschaftlich vernünftigen Aspekten als Ziel verfolgt. Dabei wird die These vertreten, dass sich die beiden Aspekte einander nicht ausschließen, sondern im Gegenteil stark miteinander verbunden sind und sich durch Synergieeffekte gegenseitig sogar positiv beeinflussen und verstärken.

Hauptansatzpunkt sind hierfür Kostenparameter wie die Rückgewinnung der noch zu verwertenden Rohstoffe aus den anfallenden Abwässern und die Rückführung derselben zur Produktion. Dies führt einerseits zu einer Reduktion der Kosten im Bereich des Rohstoffeinsatzes, und andererseits zu einer drastischen Reduktion der Entsorgungskosten.

Auf Grundlage der mittlerweile erweiterten Prozesskette des Unternehmens entwickelt die GAW zwei Lösungsansätze für die unterschiedlichen Anforderungen in den Bereichen der Papiererzeugung und der Papierveredelung.

Für den Bereich der Papiererzeugung und der in diesem Zusammenhang anfallenden Abwässer aus dem Bereich der Papiermaschine wird ein auf verschiedenen mechanischen Reinigungsvorgängen basierendes Verfahren verwendet, welches unter dem Begriff „Trenntechnik“ vermarktet wird.



Die Systeme zur Streichfarbenrückgewinnung wurden in Zusammenarbeit mit SAPPI entwickelt.

Trenntechnik für die Papierproduktion

Das Verfahren entzieht dem Wasser alle festen Bestandteile und trennt dabei Fasern und Pigmente voneinander, sodass diese getrennt je nach Produktionsanforderung wieder dem Produktionsprozess zugeführt werden können.

Gleichzeitig werden dabei alle Stör-Spuckstoffe aussortiert und dem Kreislauf entzogen. Das in Deutschland erstmalig im Bereich Feinpapier installierte System liefert valide Daten. Mit dem Trenntechnik System der GAW werden 85% der noch im Papiermaschinenabwasser enthaltenen Rohstoffe wiedergewonnen und zu 100% wieder der Produktion zugeführt.

Membrantechnologie für die Papierveredelung

Für den Bereich der Streichereiabwässer (Papierveredelung) entwickelt die GAW eine Ultrafiltrationslösung, welche mit keramischen Membranen arbeitet und Streichfarbenbestandteile aus dem Abwasser filtriert, sodass dieser Ansatz für neue Streichfarbe dienen, aber auch direkt als Vorstrich eingesetzt werden kann.

Nachhaltige Prozessverbesserungen zur Weiterentwicklung der Standorte unserer Partner

Gemeinsam mit unseren Entwicklungspartnern verpflichteten wir uns frühzeitig „zu einer Umweltpolitik der ökologischen und sozialen Verantwortlichkeit“. Die „South African Pulp and Paper Industries“, kurz Sappi, und die GAW verbindet eine über Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft, die sich in Großprojekten in Südafrika, Nordamerika und Europa verfestigte.

Der börsennotierte Konzern hat lange Tradition im Umweltschutz und bemüht sich kontinuierlich um nachhaltige Prozessverbesserungen seiner Produktionsstätten. Es mag also nicht überraschend klingen, dass Sappi-Werke heute weltweit zu den umweltverträglichsten Standorten für die Papier- und Zellstoffproduktion zählen.

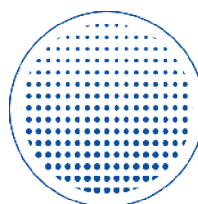
In Fortentwicklung der deutschen Standorte Alfeld und Echingen steht Sappi (2006) beim Umbau der Streichmaschine vor einer besonderen Herausforderung in puncto Gewässerschutz.

Da kommen die Entwicklungen der GAW für eine umweltverträgliche Papierproduktion und -veredelung wie gerufen. Die Unternehmen entwickeln gemeinsam ein patentiertes Verfahren zur Streichfarbenrückgewinnung.

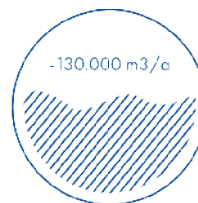
Das Verfahren ermöglicht, die kostbaren Pigmente zu 100% wieder in den Prozess zurückzuführen, wodurch sich erhebliche Einsparungspotenziale zum Nutzen der Umwelt ergeben:



So benötigt die Wiederaufbereitung eines Pigments um etwa 70% Energie als die Vermahlung eines Frischpigments.




Der beim Transport des zu ersetzenden Pigments anfallende CO₂-Ausstoß entfällt vollständig.



Die Abwassermenge wird erheblich reduziert und die Kläranlage dementsprechend entlastet.



Darüber hinaus entfällt die Entsorgung von Tausenden Tonnen an Pigmenten, die bis dato über die Kläranlage im Papierschlamm landeten, komplett.

An aerial photograph of a coastal landscape. The image shows a complex pattern of turquoise and light blue water bodies, likely lagoons or shallow bays, separated by narrow, white sandy beaches. The water has varying shades of blue, from light turquoise to deeper cerulean, indicating different depths and possibly coral reefs or sandbars. The beaches are bright white and form a network of thin, winding paths between the water bodies. The overall appearance is that of a tropical or subtropical coastal environment.

Calciumcarbonat ist der wichtigste Füllstoff der Welt. Doch nur wenige Lagerstätten sind für die Gewinnung geeignet.



Vor rund zwanzig Jahren nimmt die GAW in Dadagang, China, die ersten CaCO₃ Aufbereitungs- und Vorratssysteme in Betrieb.

Wasser weit zu transportieren war nie eine Option für uns

Als die Papierindustrie Mitte der 2000er vermehrt auf den Einsatz von gemahlenen Calciumcarbonat als Füllstoff setzt, erkennt die GAW die damit einhergehende ökologische Herausforderung bei der Anlieferung der Aufschlämmung (Slurry) per Bahn oder Lastkraftwagen, und wir beginnen unsere Industriepartner von den Vorteilen betriebseigener Anlagen (on site) zur Aufbereitung von Calciumcarbonat zu überzeugen.

Und unsere Überzeugungsarbeit hat gefruchtet. Calciumcarbonat ist mittlerweile am Verkaufsvolumen gemessen der wichtigste Füllstoff der Welt. Der größte industrielle Anwender von weißen Calciumcarbonaten ist mit einer Menge von über 10 Millionen Tonnen pro Jahr die Papierindustrie, danach folgt die Kunststoff- und die Bauindustrie mit insgesamt nochmals 15 Millionen Tonnen pro Jahr.

Ogleich mehr als fünf Prozent der Erdkruste aus Calciumcarbonat-Gesteinen besteht, sind nur wenige Lagerstätten für die Gewinnung von Füllstoffen geeignet, die möglichst weiß sein sollen.

Und jetzt stellen Sie sich bitte den ökologischen Fußabdruck eines Systems vor, in dem Slurry hunderte Kilometer durch die Gegend transportiert werden würde. Nicht auszudenken, wenn das Potenzial von geografisch günstig gelegenen Lagerstätten nicht gehoben werden könnte.

So nachhaltig denken auch die Industriepartner der GAW Gruppe – weltweit folgen Aufträge für schlüsselfertige Anlagen zur Erzeugung von flüssigem Calciumcarbonat. Neben den prozestechnischen Ausrüstungen umfassen die GAW Lieferumfänge den gesamten Gebäudekomplex, die Sammlung der im Betrieb entstehenden Reinigungswässer, sowie deren Aufbereitung und ultimative Wiederverwertung.

Heute wird ungefähr ein Drittel des weltweiten Bedarfs der Papierindustrie an gemahlenem Calciumcarbonat mittels GAW Ultramill Technologie aufbereitet.



Im Umfeld der Medizin- und Energietechnik hat ECON ein neues Verfahren patentiert, welches das bislang bei Granulierungen auftretende Problem der Kontamination mit mikroskopischen Metallteilchen löst.

Kunststoffs Werk und GAWs Beitrag

Was wäre also naheliegender, als die ureigene Unternehmenskompetenz zur Aufbereitung von Beschichtungsmasse und die gelebte Einstellung zur Nachhaltigkeit in den Kunststoffbereich zu übertragen.


Mit UNICOR und ECON integriert die GAW zwei Unternehmen aus dem Kunststoffbereich in die Gruppe. Beide Unternehmen genießen das Renommee eines Technologie- und Innovationsführers und positionieren sich mit Fokus auf einem globalen Nischenmarkt.

ECON ist ein Technologieführer im Bereich Granulierungssysteme für die herstellende und verarbeitende Kunststoffindustrie. Die innovative Technologie des Gruppenunternehmens macht die Granulierung von Kunststoffen möglich, die sonst nicht oder nur schwer granulierbar wären. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Hochleistungsgranuliersystemen für Hochleistungskunststoffe.

Hochleistung für die Nachhaltigkeit

Zum Einsatz kommen diese nachhaltigen „Werkstoffe der Zukunft“ vor allem dann, wenn höchste Anforderungen an die Mechanik, an die chemische oder thermische Beständigkeit oder auch an die Gleitfähigkeit der Produkte gestellt werden.

Das ist beispielsweise bei Elektrik- & Elektronikanwendungen, im Leichtbau, in der Medizintechnik, bei Ladeeinrichtungen, Batterielösungen, Sensoren für automatisches Fahren, in Motorgehäusen sowie in der Infrastruktur der E-Mobilität, zum Beispiel bei Ladestationen, der Fall.



UNICOR Produktionslinien leisten einen wertvollen Beitrag zur Wasserautarkie von Städten und ganzen Regionen.

Rohre für den Sturm

UNICOR ist einer der größten Arbeitgeber in der fränkischen Region, Haßberge. Das Unternehmen erhebt den Anspruch die besten Maschinen für eine nachhaltige Wellrohrproduktion zu entwickeln und zu bauen.

Auf UNICOR Produktionslinien werden Kunststoffprofile gefertigt, die als Schutzrohre für Glasfaserleitungen, Medizintechnikschläuche oder als Wasserrohre einen bedeutenden Beitrag zur Lösung unserer Zukunftsaufgaben leisten.

Ohne Wasser keine Zukunft

Eine Zukunft in der Wasser, besonders in trockenen und dürrgefährdeten Klimazonen, sowie bei stetig wachsender urbaner Bevölkerung, als wichtigste Ressource für städtische Umgebungen begriffen wird, die mit den richtigen Sturmwassernutzungstechniken und -reinigungen zur Wasserautarkie von Städten und ganze Regionen führen kann.

Bedingung hierfür sind moderne Entwässerungssysteme, die wiederum nachhaltig produzierter Rohre bedürfen. Und Rohrproduktion gelingt mit den Anlagen der UNICOR mittlerweile fast auf der ganzen Welt exzellent. Denn die UNICOR kann auch ganz groß – die Wellverbundrohre mit Durchmessern bis zu 1.800 mm kommen ob ihrer maximalen Belastbarkeit, dem ressourcenschonenden Materialeinsatz sowie ihrer herausragenden Öko-Bilanz bei besonders nachhaltigen Infrastrukturprojekten zur Abwasser- und Drainageanwendung. _____



Nachhaltigkeit als zentraler Anspruch in der Unternehmensstrategie.

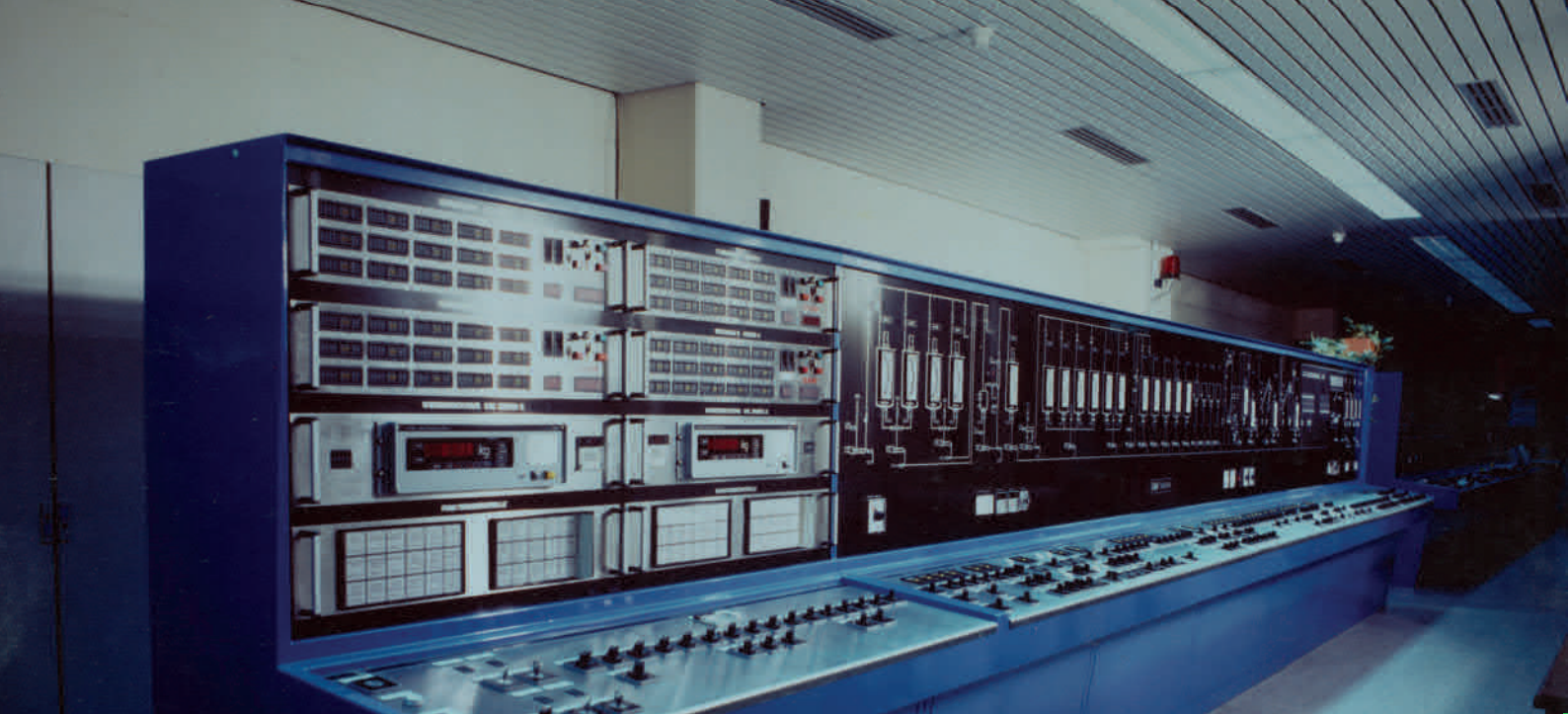
Unser Credo.

Im Zentrum der GAW Unternehmenswelt stand und steht die Nachhaltigkeit.

Aus dieser schöpften wir schon in der Vergangenheit und aus diesem Prinzip gestalten wir nun die Zukunft.

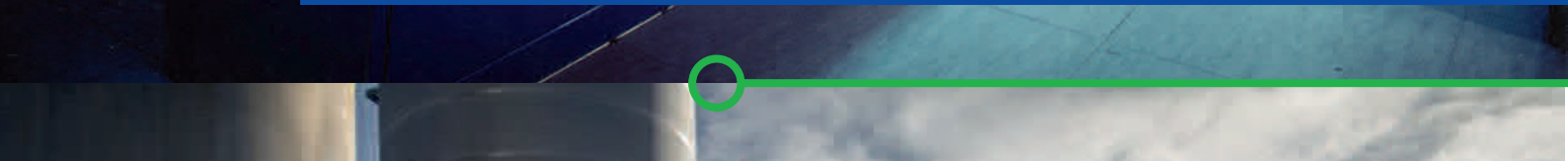
Die Zukunft wird klimafreundlich, technologieoffen und vernetzt sein.

Damit wir diesen Wandel schaffen, ist die Kraftanstrengung aller Stakeholder erforderlich, der Wirtschaft und Politik genauso wie der Konsument*innen.“



1974

Spezialisierung auf den Anlagenbau für die Papier- und Kartonindustrie. Das im eigenen Haus entwickelte Steuerungssystem für Streichmassen und Pigmentaufbereitung sorgt für eine bis dato nicht dagewesene Effizienzsteigerung in der Produktion.



1996

Verankerung des Konzepts zur umweltverträglichen Papierproduktion und -veredelung. Als Ansatzpunkt wird die Rückgewinnung von Rohstoffen aus Abwässern gewählt.





Akkordierung mit den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030, mit besonderem Augenmerk auf die SDGs 6, 9, 12 und 17.

2021

Etablierung TRL9 qualifizierter Systeme zur Rückgewinnung hochreiner PE-Rezyklate aus gemischtem Kunststoffabfall. Wir gelangen in einem geschlossenen Kreislauf aus der Folienanwendung in die Folienanwendung.

2030

Unser Credo ist im Ansatz in all unseren Gruppenunternehmen und unseren Kerngeschäftsbereichen Papier, Kunststoff und Automatisierung fest verankert.

Heute stehen wir als GAW Gruppe mit folgenden Technologien...



...für nachhaltige Innovationskraft.

Weltweite Patente in den Bereichen Papier, Kunststoff sowie Automatisierung und Digitalisierung unterstreichen die Kompetenzen der GAW Gruppe.

Die GAW Gruppenunternehmen investieren jährlich rund neun Millionen Euro in Forschung und Entwicklung.

Im Rahmen von periodisch stattfindenden, gruppenübergreifenden Strategiemeetings wird die Umsetzung der verankerten Strategie und der daraus abgeleiteten Ziele auf deren Wirksamkeit für jedes Gruppenunternehmen einzeln überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

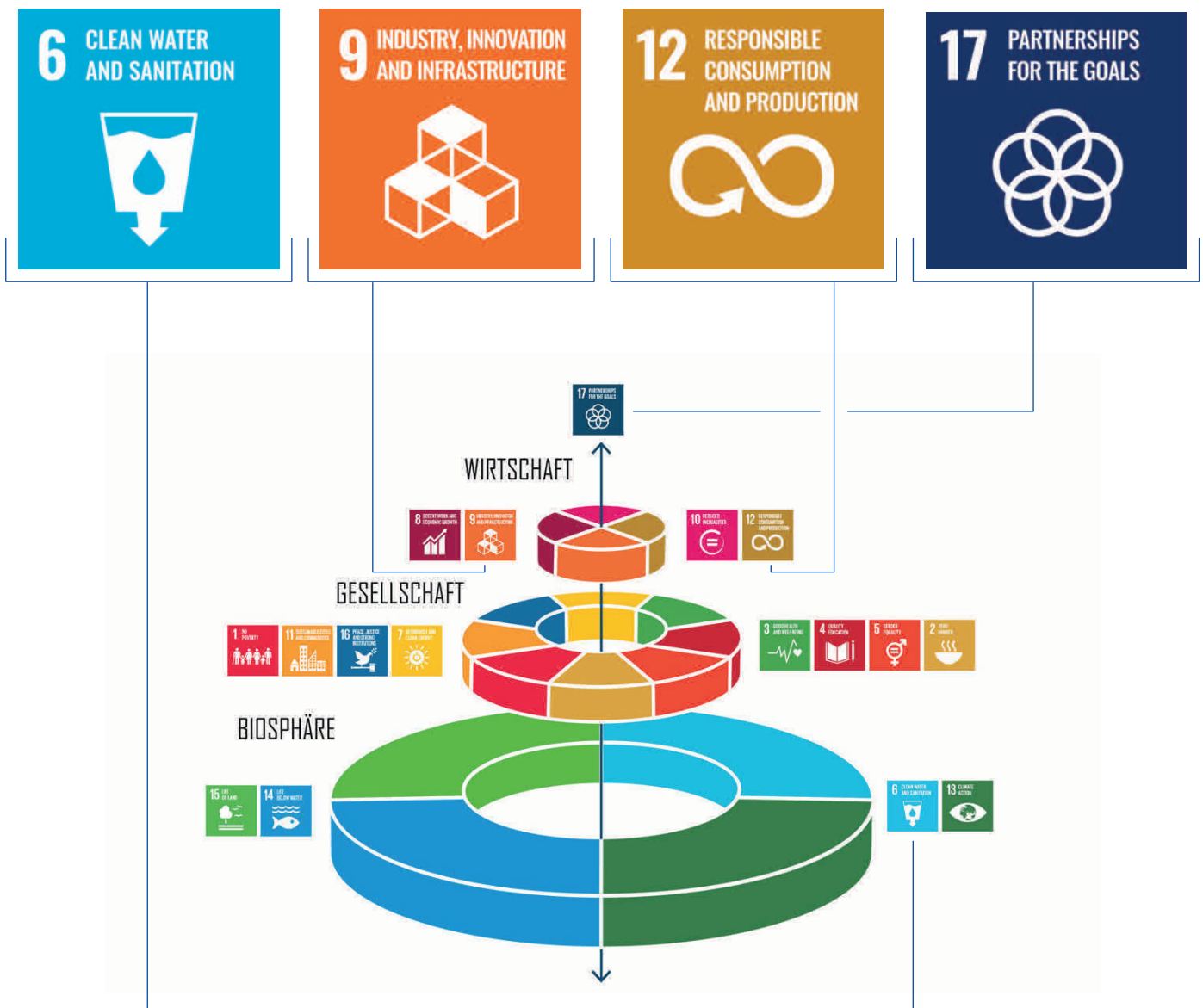
F&E Budget 2022:
9,1 Mio.

Sustainable Development Goals.

Im Jahr 2021 wurde unser bisher in der Unternehmensstrategie verankertes Nachhaltigkeitskonzept von 1996 erstmals mit den nahezu deckungsgleichen Zielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals - SDGs) akkordiert.

Als Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurden sie von allen Mitgliedsstaaten der UNO und somit auch von Österreich verabschiedet. Die GAW bekennt sich voll und ganz zu den SDGs.

Im Zuge der Wesentlichkeitsanalyse 2021/2022 haben wir festgelegt, dass wir in Zukunft durch unsere Kernkompetenzen und unsere nachhaltige Unternehmensausrichtung bei den Zielen 6, 9, 12 und 17 einen positiven Beitrag leisten wollen.



Sauberes Wasser und Sanitärversorgung.

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Im angestammten Geschäftsbereich unserer Unternehmensgruppe, der Papierindustrie, ist das Thema Wasser und dessen Aufbereitung immanent.

Von der ersten Anlage an leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Schonung natürlicher Wasserressourcen. Wir...

- planen Kanalsysteme und Abwassersammelgruben über Dekaden vorausschauend,
- kultivieren Lösungen zur Wasser- und Prozesswasseraufbereitung,
- sorgen mit unseren Anlagen zur Rückgewinnung und Rückführung der aus den Abwässern noch zu verwertenden Rohstoffe,

...dafür, dass Abwassermengen erheblich reduziert und Kläranlagen substantiell entlastet werden. Die Entsorgung von Hunderttausenden Tonnen an Pigmenten, die bisher über Kläranlagen im Papierschlamm landeten, entfällt dadurch komplett.

Die Unternehmen der GAW Gruppe haben die Papierherstellung in den letzten siebenzig Jahren nachhaltig umweltfreundlicher gemacht und ihr Weg ist noch nicht zu Ende.

Die aktuellen Meilensteinprojekte zur nachhaltigen Papierproduktion verfolgen allesamt das Ziel den Frischwasserverbrauch in der Anlage zu reduzieren und die Wasserkreisläufe zu schließen.

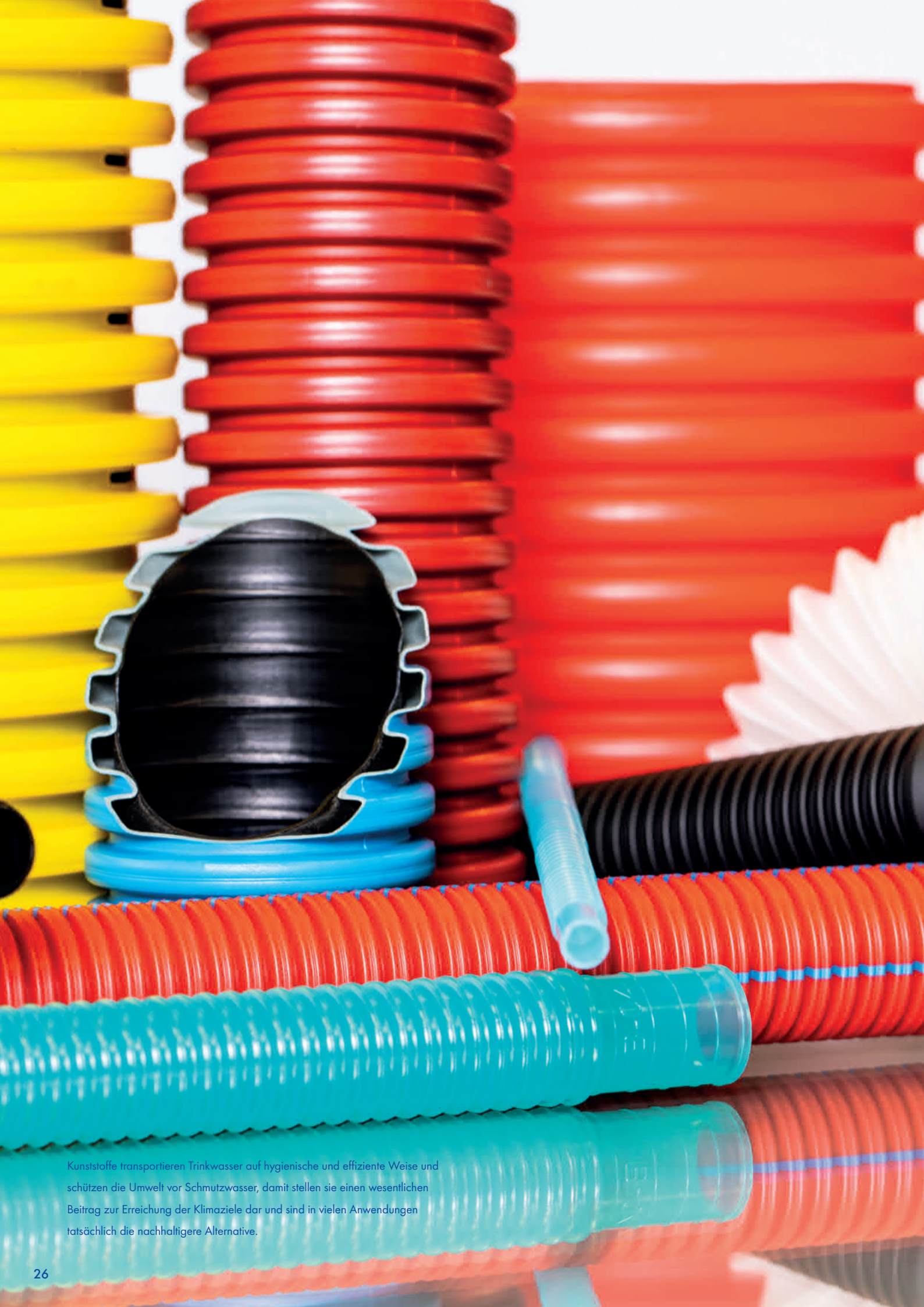
Zur Erreichung dieser Ziele entwickeln die Unternehmen der GAW Gruppe Technologien für abwasserfreie Arbeitsstationen und Stärkeaufbereitungen, die mit einem minimalen Frischwassereinsatz zu Rande kommen und in nachhaltige Wassermanagementkonzepte für die gesamte Papierfabrik eingebettet sind.



6 CLEAN WATER
AND SANITATION



Lange, bevor das deutsche Wasserhaushaltsgesetz (WHG) die Runde machte, kämpfte die GAW für eine umweltverträgliche Papierproduktion und Veredelung.



Kunststoffe transportieren Trinkwasser auf hygienische und effiziente Weise und schützen die Umwelt vor Schmutzwasser, damit stellen sie einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele dar und sind in vielen Anwendungen tatsächlich die nachhaltigere Alternative.



In entwickelten Umgebungen wie Städten verursacht die weitere Oberflächenversiegelung zunehmende Überschwemmungen und Wasserverschmutzungen.

Im Geschäftsbereich Kunststoff trägt unsere Unternehmensgruppe maßgeblich dazu bei, diese Verunreinigungen im Oberflächenwasser, Grundwasser und Sturmwasser zu reduzieren und somit ein nachhaltiges Wassermanagement zu etablieren.

Unsere Anlagen ermöglichen den Bau...

moderner Entwässerungssysteme, die den Abfluss von versiegelten Oberflächen sammeln und zudem dafür sorgen, dass das Wasser effizient durch Rohrnetze zu den Wasserstraßen transportiert wird.

Für den Transport bedarf es Rohre die ressourcenschonend und energieeffizient produziert wurden. Die Rohrproduktion mit exzellenter Öko-Bilanz gelingt mit den Anlagen der UNICOR weltweit ausgezeichnet.

Denn die UNICOR kann auch ganz groß – die Wellverbundrohre mit Durchmessern bis zu 1.800 mm kommen als Drainagerohre für Felder, Straßen, Plätze und Gebäude mit besten statischen Eigenschaften für nachhaltige Infrastruktur-Projekte zum Einsatz.

Homogene Materialverteilung, geringste Wandstärkenunterschiede, perfekte Ausformung und minimierte Fertigungstoleranzen sichern eine maximale Belastbarkeit auch bei Fremdeinflüssen und gewährleisten eine exzellente Eignung zur Abwasser- und Drainageanwendung.

Obwohl sich Stadt und Land in ihrem Grad der Oberflächenversiegelung noch weitestgehend unterscheiden, hat der ob des Klimawandels vorhergesagte veränderte Abfluss von Regenwasser das Potenzial, die Regenwassermenge derart zu erhöhen, dass die damit einhergehenden Entwässerungs-, Überschwemmungs- und Verschmutzungsprobleme Überhand nehmen.

Der Geschäftsbereich Automation und Digitalisierung unserer Unternehmensgruppe trägt maßgeblich dazu bei, diese Verunreinigungen im Oberflächenwasser, Grundwasser und Sturmwasser zu reduzieren und somit ein nachhaltiges Wassermanagement zu etablieren.



Die Lösungen aus unserer Automatisierungssparte ermöglichen die...

zentrale, vorausschauende und in ein nachhaltiges Wassermanagement integrierte Überwachungs- und Steuerung von Wasserstraßen

...und sorgen dadurch für die Gesundheit und Verbesserung der Wasserversorgung für alle.

Aquafin zum Beispiel sammelt das Abwasser von flämischen Gemeinden und behandelt es, bevor es in die Natur zurückkehrt. Die Qualität der Fließgewässer in Flandern hat sich dadurch enorm verbessert. Um rund um die Uhr den Überblick über die 4000 Installationen zu behalten installiert Aquafin ein neues zentrales Überwachungssystem entlang des Lösungskonzepts der AutomationX. Dabei werden den über 1.000 Bedienern mehr als 13.000 Prozessbilder zur Verfügung gestellt. Das ist vorausschauendes Wassermanagement in Reinkultur.

Industrie, Innovation und Infrastruktur.

Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksamere und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Im Infrastruktur- und Industriebereich leisten die innovativen Unternehmen unserer Kunststoffsparte einen bedeutenden Beitrag zur Lösung unserer Zukunftsaufgaben.

Von der...

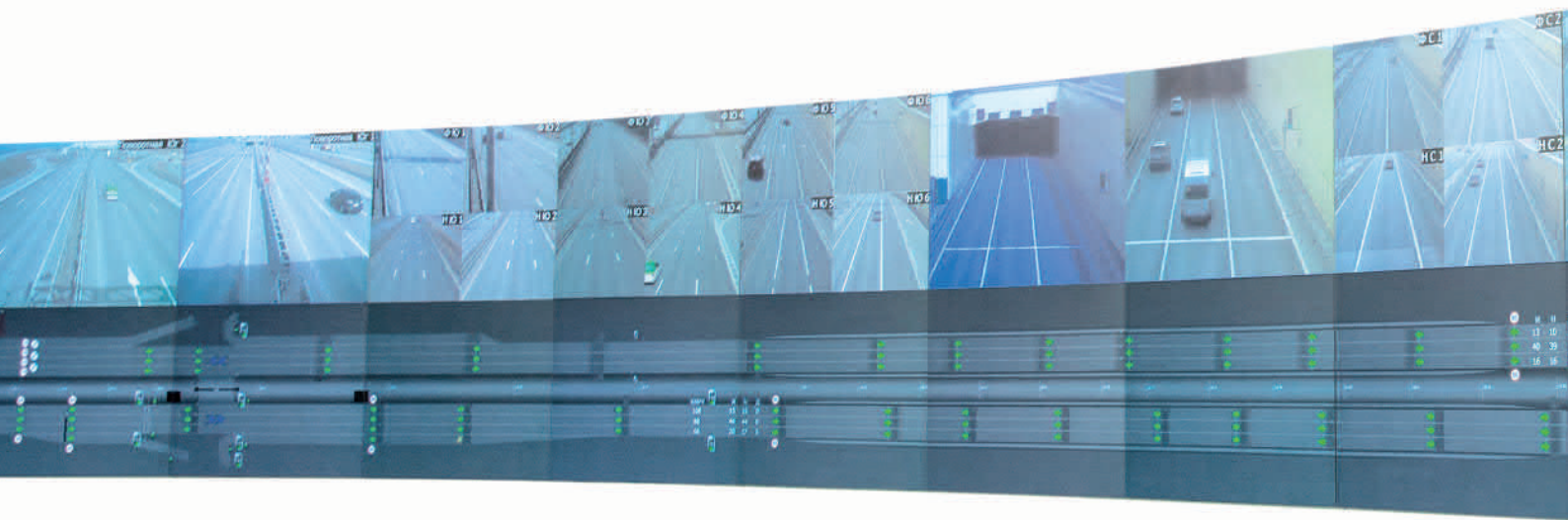
- Aufbereitung besonders widerstandsfähiger Hochleistungsstoffe bis hin zur
- Herstellung von Kunststoffprofilen,

...die als Wasserrohre oder als Schutzrohre für Glasfaserleitungen dienen.

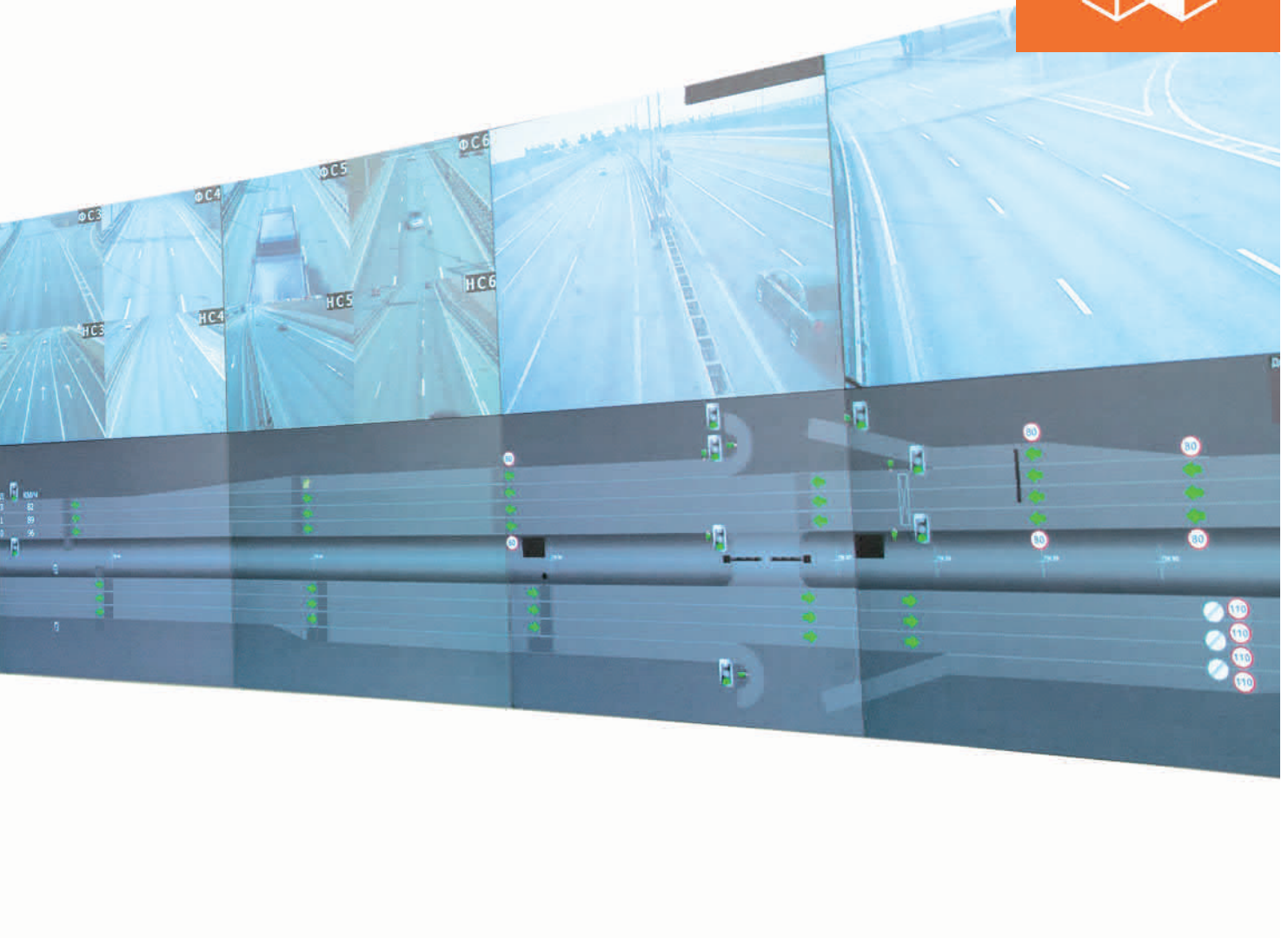
Die innovativen Technologien der ECON Anlagen ermöglichen die Granulierung von Hochleistungskunststoffen, die beispielsweise in Elektrik- & Elektronikanwendungen, im Leichtbau, in der Medizintechnik, in Ladeeinrichtungen, Batterielösungen, Sensoren für automatisches Fahren, in Motorgehäusen sowie in der Infrastruktur der E-Mobilität, zum Beispiel bei Lade-stationen, zum Einsatz gelangen.



Hochleistungskunststoffe, die "Werkstoffe der Zukunft", kommen vor allem dann zum Einsatz, wenn höchste Anforderungen an die Mechanik, an die chemische oder thermische Beständigkeit oder Gleitfähigkeit der Produkte gestellt werden.



Im Infrastrukturbereich stehen das Überwachen, Steuern und Vernetzen im Verkehrs-, Tunnel- und Abwasserbereich im Mittelpunkt der Tätigkeiten unserer Unternehmensgruppe (Symbolfoto).



Mit den Lösungen aus unserem Geschäftsbereich Digitalisierung und Automation gewährleisten wir die intelligente...

Überwachung, Steuerung und Vernetzung von Anlagen im Verkehrs-, Tunnel-, Park- und Abwasserbereich

...und sorgen dadurch für die höchste Verfügbarkeit von Infrastruktur, die adäquate Streckenbeeinflussung, schnelle Reaktionen auf Risikosituationen sowie die Optimierung der Parkraumnutzung.

Die österreichische Asfinag betreibt und überwacht in der regionalen Verkehrsmanagementzentrale Wels zwölf Tun-

nelanlagen und über 430 Kilometer Autobahn versehen mit Verkehrsbeeinflussungsanlagen, Kameras, Parkplätzen, Haustechnik und Pumpwerken. Um rund um die Uhr den Überblick über die österreichischen Autobahnen und Schnellstraßen zu behalten, installiert die Asfinag eine neue regionale Verkehrsmanagementzentrale.

AutomationX lieferte die neue Leittechnik mit über 3.300 Prozessbildern. An drei Arbeitsplätzen werden damit 1,1 Millionen Datenpunkte und 1.100 integrierte Kameras überwacht.

Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster.

Nachhaltige Konsum und Produktionsmuster sicherstellen.

In der Papierproduktion wird der Segen der Kreislaufwirtschaft bereits seit weit über hundert Jahren geschätzt. Dennoch gilt es den Kreislauf weiter zu schließen, Technologien zu optimieren und neue Verfahren zu entwickeln.

Zur Erreichung dieses Ziels stellen wir Lösungen bereit, die...

- Rohstoffe effizient und unter größtmöglicher Schonung der Umwelt aufbereiten, aus anfallenden Abwässern zurückgewinnen und wieder in die Produktion zurückführen,
- die Beschichtung von Papieren, papierbasierten Verbunden und Kartonagen ermöglichen, sodass sie die Barrierefunktion von Kunststoffen übernehmen können – also Wasser, Fett und gasförmige Stoffe abweisen – und zugleich recycelbar bleiben,
- die Schließung des Wasserkreislaufs sowie die erhebliche Reduktion von Wasser- und Abwassermengen ermöglichen.

Papier bietet mittlerweile einen eindrucksvollen hohen Recyclinggrad der weltweit bei etwa 60% liegt. Große Mengen an grafischem Papier, wie es beispielsweise für Zeitungen und Magazine verwendet wird, fallen jedoch aus dem Markt, während Verpackungen aus Kunststoff, weiter zunehmen. Nun bietet sich die Chance Kunststoff durch Papier, papierbasierte Verbunde und Kartonprodukte zu ersetzen, die selber wiederum durch exzellente Recyclingeigenschaften bestechen. Die Beschichtung der nachhaltigen Papiere ist dabei die größte Herausforderung.



Die Kreislaufwirtschaft hat das Potenzial, sich zu einem Zukunftsmarkt des Sondermaschinen- und -anlagenbaus zu entwickeln. Die Unternehmen der GAW Gruppe verfügen über das dafür notwendige Wissen und die Erfahrung. Daher können wir Lösungen anbieten, zu denen andere nicht imstande sind.





Im Rahmen des europäischen H2020-Projekts Multicycle wurde der Nachweis erbracht, dass die CreaSolv®-Technologie auf weitere Zielpolymere in Mehrschichtverpackungen und Kunststoffverbunden (u.a. PP, PA, PA-GF oder PET) anwendbar ist.



Der Kunststoffbereich der GAW Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, dem Problem derzeit nicht rezyklierbarer Kunststoffverpackungsabfälle mit innovativer Technologie zu begegnen, um damit einen substanziellen Beitrag zur Erreichung der europäischen und globalen Recyclingziele zu leisten.

Mit unserer Geschäftstätigkeit schaffen wir es...

bisher nicht recyclebare Kunststoffverpackungsabfälle in einem geschlossenen Kreislauf zu hochreinem, recyceltem Kunststoffgranulat, das nahezu Eigenschaften eines Neu-Kunststoffes aufweist und für die Herstellung neuer Verpackungsfolien zur Anwendung kommt, aufzubereiten.

Die innovative Technologie ist, einerseits durch die Reduktion von Kunststoff-Verpackungsabfällen, andererseits durch die Vermeidung von CO₂-Emissionen ökologisch doppelt wirksam.

Das Verfahren ermöglicht CO₂-Einsparungen gegenüber Folienverpackungen aus neuen Kunststoffen von bis zu 90%. Mittels geeigneter Lösungsmittel werden Kunststoffe gezielt aus den Mehrschicht-Verpackungsfolien herausgelöst.

Es entsteht eine flüssige Kunststofflösung, die sich nun relativ einfach von unerwünschten Rückständen reinigen lässt. In einem geschlossenen Kreislauf wird anschließend das Lösungsmittel vom Kunststoff abgetrennt und wiederverwendet. Übrig bleibt ein hochreines, recyceltes Kunststoffgranulat, das nahezu Eigenschaften eines Neu-Kunststoffes aufweist und für die Herstellung neuer Verpackungsfolien zur Anwendung kommt.

Ob im Kunststoff- oder im Papierbereich, die Automationsparten der GAW Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt prädiktive Lösungen zu schaffen, die zu jeder Zeit optimale Produktionsbedingungen sicher stellen.

Ein nachhaltig optimierter Produktionsstandort versetzt den Betreiber in die Lage das volle Potential seiner Produktionsanlage zu nutzen und sorgt dadurch für eine ernstzunehmende Wettbewerbsfähigkeit.

Die Soft- und Hardwareentwicklungen der AutomationX...

- verknüpfen industrielle Fertigung und Informationstechnologie im Sinne von Industrie 4.0,
- ermöglichen eine komplett vernetzte Prozessoptimierung über alle Prozessstufen hinweg,
- optimieren gezielt einzelne, kritische Prozessabschnitte.



Eine maximierte Deinkingausbeute, die Optimierung des Dampfnetzwerks, eine Reduktion der Trocknungsenergie sowie eine batchoptimierte Biodieselproduktion sind nur Auszüge dessen, was die Automationsparten der GAW Gruppe zur Lösung der Zukunftsaufgaben beizutragen vermag.

Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Eine Trendwende hin zur nachhaltigen Entwicklung kann nur durch eine globale Partnerschaft mit gemeinsamer Anstrengung aller Staaten, Zivilgesellschaften, Volkswirtschaften und Einzelpersonen gelingen.

In Kooperation mit weltweit führenden Organisationen für anwendungsorientierte Forschung und Industriepartnern, die sich frühzeitig zu einer Umweltpolitik der ökologischen und sozialen Verantwortlichkeit verpflichtet haben, entwickeln, etablieren und optimieren wir...

- Verfahren, die ermöglichen, kostbare Pigmente zu 100% wieder in den Prozess zurückzuführen,
- Wärmerückgewinnungssysteme, die erlauben ansonsten ungenützte, in die Atmosphäre entweichende Wärmeenergie zurückzugewinnen und die Menge an Direktampf reduzieren.

In über Jahrzehnten verfestigten Partnerschaften mit Industriepartnern bemühen wir uns kontinuierlich um nachhaltige Prozessverbesserungen und entwickeln Standorte, die heute weltweit zu den umweltverträglichsten in ihrer Branche zählen.

Im patentierten GAW Verfahren zur Streichfarbenrückgewinnung in der Papierproduktion werden die kostbaren Pigmente zu 100% in den Prozess zurückgeführt. Die Wiederaufbereitung benötigt um 70% weniger Energie als die Vermahlung eines Frischpigments. Der CO₂-Ausstoß, der bisher beim Ersetzen des verlorenen Pigments durch Herstellung und Transport entstand entfällt vollständig. Die Abwassermenge wird erheblich reduziert, da das abgetrennte Klärwasser ebenfalls vollständig in den Prozess zurück geführt und dadurch die Kläranlage entlastet wird. Die Entsorgung von Tausenden Tonnen an Pigmenten, die bisher über das Abwasser in der Kläranlage und damit im Papierschlamm landeten, entfällt ebenfalls zur Gänze.





17 PARTNERSHIPS
FOR THE GOALS



Seit 2019 wird auf dieser Anlage in Indonesien PE-LD Rezyklat produziert. Als Input-Material kommen Verbundfolienabfälle zum Einsatz, die von Waste-Pickern auf indonesischen Deponien gesammelt werden.



Unilever

CreaSolv® Pilot Plant INDONESIA

Making
Sustainable Living
Commonplace



In Kooperation mit weltweit führenden Organisationen für anwendungsorientierte Forschung und weiteren Industriepartnern widmen sich unsere Gruppenunternehmen im Rahmen des vom deutschen BMBF geförderten Circular Packaging Projekts der...

Entwicklung einer kommerziellen Recyclinganlage für flexible Post-Consumer-Verpackungen, mit der ein hochreines PE-Rezyklat in einem geschlossenen Kreislauf aus der Folienanwendung in die Folienanwendung gelangt.

Das Entwicklungsteam setzt die Technologie in partnerschaftlicher Kooperation mit Investoren und Anlagenbetreibern in kommerziellen Industrieanlagen um. Das Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV agiert als Verfahrensgeber, die GAW Gruppenunternehmen LÖMI und GAW technologies als Anlagenbauer. Die Musterproduktionen offenbaren, dass der Reifegrad der Technologie industriellen Anforderungen Stand hält und nur noch letzte technische Detailfragen für den kommerziellen und technischen Scale-Up zu lösen sind.

In unserem Geschäftsbereich Automatisierung ist partnerschaftliche Zusammenarbeit das "I & O".

Nur so können wir die Prozesse unserer Kunden vom Anfang bis zum Ende verstehen, und ihnen maßgeschneiderte Konzepte kreieren, um...



notwendige, nachhaltige Prozessverbesserungen zu bewerkstelligen und deren Standorte hinsichtlich Umweltverträglichkeit zu optimieren.

Um diese nachhaltige Entwicklung sicher zu stellen sind beispielweise Smurfit Kappa und AutomationX eine Partnerschaft eingegangen.

Trocknungsprozesse in der Papierindustrie verbrauchen ca. 70% des gesamten Energiebedarfes. Die Notwendigkeit zur Reduktion des Dampfverbrauches ist unvermeidlich. Die etablierten Lösungen der AutomationX bewirken eine erhebliche Dampfreduktion ohne die Qualitätslimits zu unterlaufen. Dazu wird die gesamte Papiermaschine mittels hybrider Prozessmodellen (empirisch und physikalisch) virtuell abgebildet und der Trocknungsprozess bei vollem Betrieb der Anlage im Closed-Loop optimiert.

Nachhaltigkeitsmanagement.

Wir orientieren uns bei unserem Nachhaltigkeitsmanagement am internationalen Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung ISO 26000.

Daher sehen wir Corporate Social Responsibility (CSR) als einen integrativen Ansatz. Unsere CSR-Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertreter*innen der folgenden relevanten Kernbereiche zusammen:

- Produktion
- Human Resources
- IT
- Controlling
- Marketing & Kommunikation
- Montage

Die Arbeitsgruppe CSR ist erstmals 2021 zusammengekommen, um die vor fünfundzwanzig Jahren (1996) in unserer Unternehmensstrategie verankerte Nachhaltigkeit mit den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 zu akkordieren (siehe das folgende Kapitel).

In diesem Jahr (2022) werden regelmäßige Meetings der Arbeitsgruppe angestrebt, um die CSR-Ziele und -Maßnahmen auf ihre Aktualität zu überprüfen und so eine kontinuierliche Verbesserung des nachhaltigen Verhaltens zu erreichen.

Die Geschäftsführung wird vom Leiter der CSR-Arbeitsgruppe in regelmäßigen Abständen über die Fortschritte der CSR-Aktivitäten informiert und trifft in ihrer Funktion wichtige strategische Entscheidungen über die nachhaltige Unternehmensausrichtung.

Ökonomische, ökologische sowie gesellschaftliche Nachhaltigkeitsthemen werden insbesondere im Hinblick auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens regelmäßig von den Mitgliedern der Geschäftsführungen bearbeitet und vorangetrieben.



Regelmäßige Meetings von CSR-Arbeitsgruppe
und Geschäftsführung sorgen für den sukzessiven
Fortschritt im Nachhaltigkeitsmanagement.



Wesentlichkeitsanalyse – Unternehmensstrategie mit Nachhaltigkeitsanspruch.

2021 haben wir erstmals mittels Online-Befragung GAW Mitarbeiter*innen und externe Anspruchsgruppen zur Bestimmung der wesentlichen Themen unseres Unternehmens eingebunden.

Knapp 100 Vertreter*innen unterschiedlicher Stakeholder-Gruppen nutzten diese Möglichkeit der aktiven Partizipation, das entspricht einer gesamten Rücklaufquote von über 65 %. Die Bewertung der Themen war bei beiden Gruppen – externen und internen – beinahe ident. Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden zu sechs wesentlichen Themen zusammengefasst:



In der nachfolgenden Tabelle bilden wir einen Auszug der Auswirkungen ab, die unsere in der Wesentlichkeitsanalyse erarbeiteten Themen auf Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft haben können, und legen zugleich dar, welche Maßnahmen die GAW Gruppe setzt, um positive Auswirkungen zu verstärken und etwaige negative Auswirkungen zu vermeiden respektive abzufedern.

Ziel ist es, auf dem bereits Erreichten und bestehenden Systemen aufzubauen und uns in den nächsten beiden Jahren kontinuierlich mit den Auswirkungen zu beschäftigen, um gegebenenfalls unsere Maßnahmen anpassen bzw. verbessern zu können.

Wesentliches Thema	Wirtschaftliche Auswirkungen	Ökologische Auswirkungen	Gesellschaftliche Auswirkungen	Massnahmen
<p>Sichere Anlagen & Arbeitsprozesse <i>Die Kunden der GAW Gruppe agieren zumeist in systemrelevanten Schlüsselindustrien, weshalb Bereitschaft und Funktionstüchtigkeit ihrer Produktionsanlagen zu jedwedem Zeitpunkt gegeben sein müssen.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> + Verlässliche Anlagenverfügbarkeit + Planungssicherheit/ Risikominimierung für Kund*innen + Volkswirtschaftlicher Nutzen - Hoher technischer Aufwand und Investitionskosten für Pionierleistungen bei F&E 	<ul style="list-style-type: none"> + Weniger oder keine Emissionen + Freisetzung erheblicher Einsparungspotentiale zum Nutzen der Umwelt + Schließung der Kreisläufe + Entfall der Entsorgung 	<ul style="list-style-type: none"> + Erhöhte Rezyklierung, sowie sortenreiner Aufschluss, Rückgewinnung und Konfektionierung schaffen ein verstärktes Umweltbewusstsein und leidenschaftliche Sammelbereitschaft in der Bevölkerung + Deutlich weniger Unfälle + Mehr Sicherheit für die Mitarbeiter*innen + Schutz vor Cyberangriffen 	<p>Sicherstellung einer hohen technischen Anlagensicherheit durch Maßnahmen und Management von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (GSU) • Integrität der Anlagen, Leitungen und Verrohrungen (Integritätsmanagement) • Absicherung von Informationssystemen (ISMS) • Regelmäßige Risikoanalysen
<p>Klima & Umweltschutz <i>bedeutet, der Schutz unseres Klimas steht im Fokus einer nachhaltigen Unternehmensausrichtung. Die GAW Gruppe will mit der Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur umweltschonenden Aufbereitung von Primär- und Sekundärrohstoffen und deren Rückgewinnung einen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> + Durch Forschung und Entwicklung innovative Lösungen zur Rückgewinnung von Pigmenten, Wärme, hochreiner PE-Rezyklate zu erarbeiten sowie Wasserkreisläufe zu schließen und Abwassermengen erheblich zu reduzieren - Hoher technischer Aufwand und Investitionskosten für Pionierleistungen bei F&E 	<ul style="list-style-type: none"> + Freisetzung erheblicher Einsparungspotentiale zum Nutzen der Umwelt + Schließung der Kreisläufe + Entfall der Entsorgung + Effizienter Einsatz von Energie an GAW Standorten + Kurze Transportwege 	<ul style="list-style-type: none"> + Erhöhte Rezyklierung sowie sortenreiner Aufschluss, Rückgewinnung und Konfektionierung schaffen ein verstärktes Umweltbewusstsein und leidenschaftliche Sammelbereitschaft in der Bevölkerung + Unterstützung europäischer und österreichischer Klimaziele 	<ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung zur CO2-neutralen Energieversorgung (Photovoltaik) • Energie- und Emissionsmanagement • Kontinuierliche Reduktion des Energieeinsatzes

Wesentliches Thema

Nachhaltige Lösungen

Die GAW Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, dem Problem derzeit nicht rezyklisierbarer Verpackungsabfälle mit innovativer Technologie zu begegnen, um damit einen substantiellen Beitrag zur Erreichung der europäischen und globalen Recyclingziele zu leisten.

Stakeholder-Einbindung

bedeutet, dass es in der Verantwortung der GAW Gruppe liegt, alle Interessensgruppen offen und umfassend zu informieren, ihnen mit Respekt zu begegnen und ihre Anliegen so gut wie möglich zu berücksichtigen – eine offene und proaktive Kommunikation sehen wir für unsere Geschäftstätigkeit als unverzichtbar an.

Wirtschaftliche Auswirkungen

- + Ökonomische Wertschöpfung durch Innovationen
- + Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit
- + Wettbewerbsvorteil durch technologisches Expert*innenwissen
- + Volkswirtschaftlicher Nutzen
- Risiko von Verzögerungen und Rückschlägen bei Forschung & Entwicklung

- + Realisierung von Projekten
- + Wissenstransfer zu Klima- und Umweltschutzthemen
- + Verzögerung oder Verhinderung von Projekten

Ökologische Auswirkungen

- + Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz
- + Schließung der Kreisläufe
- + Entfall der Entsorgung

- + Freisetzung erheblicher Einsparungspotentiale zum Nutzen der Umwelt
- + Schließung der Kreisläufe
- + Entfall der Entsorgung

Gesellschaftliche Auswirkungen

- + Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen
- + Verbesserung des Sammelverhaltens

- + Imageverbesserung

Massnahmen

- Entwicklung von zukunftsweisenden Anlagentechnologien
- Technische Expert*innen und Partner für Politik und Wirtschaft
- Partnerschaften mit Unternehmen und Universitäten
- Internationale Kooperationen
- Errichtung der Versuchsanlage bei Lober

- Kommunikations-Leitfaden bei Projekten
- Offene und transparente Kommunikation
- Online-Befragung zu wesentlichen Themen
- Nachhaltigkeitsbericht
- Informationen auf Homepage und Social Media
- Persönliche Gespräche mit Gemeinden
- Mehr dazu siehe „Formen der Stakeholder-Einbindung“, ab S. 50

Wesentliches Thema

Verantwortungsvoller Arbeitgeber
*bedeutet, dass die GAW mit ihren Mitarbeiter*innen wertschätzend umgeht, ihnen flexible und sichere Arbeitsbedingungen bietet und ein Umfeld schafft, in dem sie ihre Begabungen bestmöglich einsetzen und weiterentwickeln können.*

Nachhaltige Beschaffung
bedeutet, dass unsere Einkaufsbedingungen für Lieferanten transparent und nachvollziehbar sind und Nachhaltigkeitsaspekte Teil des Vergabeprozesses sind.

Wirtschaftliche Auswirkungen

- + Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
 - + Volkswirtschaftlicher Nutzen
 - + Exper*innenwissen im Unternehmen binden
 - Höhere Aufwendungen für Benefits und Mitarbeiter*innenbindung
-
- + Inländische Wertschöpfung
 - + Fairer Wettbewerb durch transparente Beschaffungsprozesse
 - Höherer Kostenaufwand durch regionale Bezugsquellen

Ökologische Auswirkungen

- + Unterstützung der Bewusstseinsbildung für ökologisches Handeln
-
- + Weniger Emissionen durch Verringerung des Transportaufwandes
 - + Weniger Auswirkungen aufgrund der Life-Cycle-Betrachtung

Gesellschaftliche Auswirkungen

- + Attraktives Arbeitsumfeld
 - + Erhöhte Work-Life-Balance durch flexible Arbeitsbedingungen
 - + Aus- und Weiterbildung auch für Studierende und Praktikant*innen
 - + Perspektiven am Arbeitsmarkt für technische Berufe
 - + Regionale Schaffung von technisch-wissenschaftlichen Arbeitsplätzen
-
- + Bewusstseinsbildung und gestärktes Image bei Mitarbeiter*innen und Lieferanten durch Einhaltung von CSR-Grundsätzen

Massnahmen

- Fortbildung für alle Mitarbeiter*innen
 - Mitarbeiter*innengespräche
 - Führungsleitsätze
 - Technische Ausstattung für mobiles Arbeiten
 - Office-Infrastruktur für ein flexibles Arbeitsumfeld im Rahmen von New Work
 - Dienstreisen (per Bahn oder Videokonferenzen statt Dienstreisen)
 - Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter*innen in der Pandemie
-
- Einhaltung von CSR-Kriterien
 - Erweiterung um ökologische und gesellschaftliche Kriterien im Beschaffungsprozess



„Unternehmertum verpflichtet“ – so formulieren wir unseren Anspruch auf Förderung einer Gesellschaft, in der Personen und Institutionen Rechte wahrnehmen, aber auch Pflichten nachkommen. Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen ist gerade angesichts des Reformdrucks in Österreich ein Thema, das jeden Einzelnen angeht. Alle, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen, müssen sich dieser Herausforderung stellen.“

“ — Alexander Rinderhofer & Robert Assl-Pildner-Steinburg

Unsere Werte, Handlungen und Unternehmensgrundsätze.

Unsere Unternehmenskultur wird von Werten und Handlungen geprägt, die einen respektvollen und wertschätzenden Umgang sowie eine offene, ehrliche und proaktive Kommunikation als Grundlage für ein gutes Miteinander betrachten.

Heute ist gestern nur morgen – von Werten und Unternehmensgrundsätzen geleitet

Das, was wir heute als GAW Gruppe verantworten, kann bis zu der von Erhart Pildner-Steinburg erdachten Unternehmensphilosophie zurückverfolgt werden. Bereits vor beinahe 70 Jahren entwickelt er ein nachhaltiges Geschäftsmodell, das auf dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns* aufbaut.

Ooni Lüt gat nüt

Für Erhart Pildner-Steinburg steht stets die gesellschaftliche Verantwortung eines Familienunternehmens im Vordergrund. Sein Ansatz ist simpel und gilt der dauerhaften Wertschöpfung, für alle beteiligten Interessensgruppen, ohne sich dabei lediglich auf die Kontrolle der Auswirkungen auf die Umwelt zu beschränken. Information, Wissen und Ideen gelten für ihn als die wichtigsten Ressourcen der Wertschöpfung. Träger dieser Ressourcen sind die Mitarbeiter, die so zum Garanten des unternehmerischen Erfolges werden. Kunden der GAW sollen von der Erfahrung und Innovationskraft unserer Mitarbeiter profitieren, was vice versa eine sichere und gute Zukunft für unsere Mitarbeiter bedeutet. Ein Schweizer Unternehmer hat das dann einmal so formuliert: „Ooni Lüt gat nüt!“

Erharts Söhne Jochen und Jörg Pildner-Steinburg knüpften nahtlos an dieses Unternehmensphilosophie an, ja sogar mehr als das.

In den späten 80ern setzt in Europa eine Entwicklung ein, die man vielleicht am Besten als Abkehr vom Wohlfahrtsstaat

hin zum Sozialinvestitionsstaat, in dem privaten Verantwortungen und Engagements wieder mehr Freiraum gegeben ist, bezeichnen kann. Dieser Rückzug des Staates aus vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens hinterlässt ein Vakuum, welches Unternehmer, in unserem Fall nun Jochen und Jörg Pildner-Steinburg, füllen und diese gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Ihr gesellschaftliches Engagement reicht bei Weitem über gängige Corporate Social Responsibility Maßnahmen hinaus. Es offenbart neben dem wirtschaftlichen Entrepreneur vor allem auch den gesellschaftlichen Createur: Ihr unternehmerischer Gestaltungswille findet damit nicht nur im wirtschaftlichen, sondern zu einem erheblichen Teil auch im gesellschaftlichen Raum statt.

**Seit dem Mittelalter gibt es in Europa das Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns, das den einzelnen Kaufleuten die Einhaltung von bestimmten Verhaltensnormen auferlegte, die unter anderem dem gesellschaftlichen Gleichgewicht in den Städten dienten. Ein herausragendes Beispiel sozial engagierten Unternehmertums aus der Zeit des Frühkapitalismus ist die bis heute existierende Fuggerei in Augsburg. Aus den Ehrbaren Kaufleuten des europäischen Bürgertums wurden in der Industrialisierung ab dem 18. Jahrhundert Unternehmerpersönlichkeiten, für die gesellschaftliches Engagement ebenfalls zur Selbstverständlichkeit gehörte. Sie traten als Mäzene und Stifter auf und kümmerten sich um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Mitarbeiter, indem sie beispielsweise Wohnhäuser bauten.*

Es wäre naheliegend gewesen, sich lediglich mit Aktivitäten in der Nähe des Kerngeschäfts zu positionieren – etwa der Unterstützung des Papiermachermuseum in Steyrermühl oder diverser Fachverbände – aber die Brüder Pildner-Steinburg dachten weiter, größer und sozial umfassender. Stets vom lokalen Bedarf geleitet, bekennen sie sich zu den Menschen in ihren Unternehmen und versuchen die Regionen rund herum kulturell attraktiver zu gestalten. So engagieren sie sich in der Förderung von Bildung und Wissenschaft, der Förderung des Gemeinschafts- und Sportsgeists – sowohl in der Breite als auch in der Spitze –, sowie der Förderung der Hoch und Volkskultur. Ihnen ist klar, wovon der langfristige Erfolg am Standort in Österreich abhängt. Und so gelingt es ihnen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in besonderer Weise gerecht zu werden und die Reputation des Unternehmens hoch zu halten.

Die heutige Geschäftsführung knüpft nahtlos an das Konzept an und erweitert es um die Unternehmensgrundsätze:

Inspiration:

Die Voraussetzung für Fortschritt, Begeisterung und langfristigen wirtschaftlichen Erfolg.

Wachstum:

Ist gefordert, um langfristig nicht in der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden.

Profitabilität:

Sichert unseren langfristigen Bestand und unsere Eigenständigkeit.

Präzision:

In der Kundenorientierung ermöglicht uns Markt- und Technologieführerschaft.

Vernetzung:

Verstehen wir als Etablierung intelligenter Netzwerke.

Unternehmerverantwortung im 21. Jahrhundert – das Schaffen gemeinsamer Erfahrungen

Unternehmen sind heute moderne Orte der Gemeinschaft. Traditionelle Institutionen und Organisationen wie Schulen, Kirchen, Verbände und Parteien haben ihre Bindungskraft für die gesellschaftliche Inklusion vielfach eingebüßt. All dies führt dazu, dass Vertrauen und Nähe bei Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz gesucht werden und diese so eine wichtige Rolle für das gesamte Leben bekommen. Hierzu gehört der tagtägliche Austausch über familiäre Angelegenheiten genauso wie die gemeinsame Gestaltung der Freizeit außerhalb des Betriebs.

Die Welt der GAW – Gemeinsam schafft

Heute ist die GAW eine weltweit agierende Technologiegruppe, die aus vielen eigenständigen Unternehmen besteht. Jedes Unternehmen verfolgt zu diesem Thema seinen eigenen Zugang, alle agieren sie im Rahmen unserer Corporate Governance.

Richtlinien zur Corporate Governance

Das Fundament für ein transparentes und integriertes Verhalten aller Mitarbeiter*innen der GAW bilden unsere Unternehmensgrundsätze sowie Richtlinien zu Corporate Governance und Compliance. Unsere Verantwortung gegenüber Mitarbeiter*innen und anderen wichtigen Interessengruppen sowie gegenüber Gesellschaft und Umwelt ist ein integraler Bestandteil der Entscheidungsprozesse des Managements.

Antikorruption & Transparenz

Wir sind bekannt für unsere langfristigen Geschäftsbeziehungen mit Vertragspartnern und Lieferanten.

Diese Beziehungen zeichnen sich durch Fairness, Korrektheit, Integrität und Transparenz aus. Ebenso bekennen wir uns zu einem freien und ehrlichen Wettbewerb und zur Einhaltung aller gesetz-

lichen Grundlagen gegen Bestechung und Korruption.

Unseren Mitarbeiter*innen ist es grundsätzlich verboten, Vorteile zu verlangen oder anzunehmen sowie auch selbst Vorteile anzubieten oder zu gewähren. Sie müssen Interessenkonflikte zwischen ihren persönlichen Angelegenheiten und den Aufgaben, die sie für das Unternehmen wahrnehmen, vermeiden. Um hier einem Fehlverhalten entgegenzuwirken, gibt es verpflichtende Schulungen zur richtigen Verhaltensweise für alle Mitarbeiter*innen, interne Meldesysteme sowie eine jährliche Berichterstattung an die Geschäftsführung und Prüfungsausschuss.

Spenden und Sponsoring an Dritte bedürfen grundsätzlich der Zustimmung der Geschäftsführung, sie werden zentral registriert und ebenfalls jährlich berichtet.

Das Unternehmen betätigt sich weder parteipolitisch, noch leistet es finanzielle Zuwendungen an politische Parteien, Organisationen oder deren Vertreter*innen. Die Interessen des Unternehmens vertreten wir gegenüber öffentlichen Stellen, um unsere Position in Angelegenheiten zu verdeutlichen, die entweder die GAW selbst, ihre Mitarbeiter*innen, Kund*innen oder Vertreter*innen der Eigentümer betreffen.

Dies geschieht im Rahmen von Mitgliedschaften und durch die Teilnahme an Arbeitsgruppen in diversen Verbänden und Interessenvertretungen.

Datenschutz

Unsere Datenschutzpolitik, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten im Unternehmen. Zur Gewährleistung eines effektiven Datenschutzes ist ein Datenschutzmanagementprozess etabliert, der eine kontinuierliche Verbesserung des Datenschutzes und Anpassung an neue Erfordernisse zum Ziel hat. Bei Fragen der Belegschaft stehen der/die Datenschutzbeauftragte, die Personalabteilung oder die Rechtsabteilung den Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

Awareness Trainings

Im Zuge des auf zwei Jahre geplanten Security-Projektes 2020 wurden ein umfassendes Awareness-Training, für die Mitarbeiter*innen abgehalten. Mitarbeiter*innen können sowohl das stärkste, als auch das schwächste Glied in der Security-Kette darstellen.

Mit der Schulung und Sensibilisierung unserer Mitarbeiterinnen ist uns ein großer Schritt in Richtung nachhaltige IT-Sicherheit gelungen.

Die Planung für 2022 umfasst:

- Individuelle Trainings für Mitarbeitergruppen
- Online-Tool zu Security-Themen als weiteres Training der Kollegen
- Umstellung 2-Faktor auf 3-Faktor-Authentifizierung
- Advanced Thread Inspection (Penetrationstest) durch externe Spezialisten
- Weitere ständige Anpassung der Security-Strategien an aktuelle Themen

Internes Kontrollsystem

Die Einhaltung unserer internen Richtlinien und Prozesse wird durch ein internes Kontrollsystem (IKS) gewährleistet. Ausprägungen davon sind eine funktionierende Aufbauorganisation, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennungen und interne Richtlinien für Geschäftsprozesse. Alle geschäftlichen Transaktionen, die im Namen der GAW getätigt werden, müssen den bestehenden Vorschriften entsprechend verbucht oder dokumentiert werden und nachprüfbar sein. Im Rahmen eines prozessorientierten IKS werden ausgewählte Geschäftsvorgänge systematischen Kontrollen unterworfen, wobei die einzelnen Kontrollschritte dokumentiert und deren Durchführung auch überprüft werden.

Durch eine jährliche Evaluierung wird die Aktualität des IKS regelmäßig geprüft und dessen Effektivität mittels eines Audits laufend überwacht.

Der Schwerpunkt des IKS liegt vor allem auf der Finanzberichterstattung, beinhal-

tet aber mittlerweile auch wesentliche Elemente aus dem operativen Bereich.

Transparente Beschaffung

Wir legen Wert auf faire und transparente Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten und Partnern, die entsprechend unseren Grundsätzen handeln und sich ebenfalls zu einer ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvollen Unternehmensführung bekennen.

2020 wurde aus diesem Grund ein „Supplier Code of Conduct“ mit entsprechenden nachhaltigen Anforderungen für Verhaltensweisen ausgearbeitet.

Unser Lieferantenkodex umfasst Inhalte zu Menschenrechten und sozialer Verantwortung sowie zu Umweltbelangen und zum Themenbereich Compliance und integriertes Verhalten.

Den Verhaltenskodex für Lieferanten finden Sie auf unserer Webseite.

Beschaffungsrichtlinie

Sämtliche Beschaffungen der GAW ab einem festgesetzten Nettoauftragswert liegen der konzernweiten Beschaffungsrichtlinie der GAW.

Diese regelt die ethischen Grundsätze und die wettbewerbsgerechte Vergabe von Lieferungen und Leistungen. Zur Erhöhung der Transparenz wurden ebenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Jährliche Lieferantenaudits in Ausarbeitung

Die Einkaufsabteilung arbeitet an der Entwicklung eines Lieferantenaudits, welches nachhaltige Kriterien beinhaltet und bei sämtlichen Lieferanten ab einem Netto-Jahresbeschaffungsvolumen von einer Million Euro respektive bei unternehmenskritischen Lieferanten ab einem Nettobeschaffungswert von 50.000 Euro jährlich durchgeführt werden soll.

Dabei ist die Bewertung der Lieferanten in folgenden drei Schritten geplant:

1. Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit aller Angaben

2. Prüfung der Angaben in Bezug auf die Rechtskonformität
3. Berücksichtigung vorangegangener Erfahrungen und eine Risikoeinschätzung des betroffenen Lieferanten in Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte

Darüber hinaus und obwohl wir es auf Grund unserer Unternehmensgröße nicht müssten, befassen wir uns aus freien Stücken mit dem die EU-weite CSRD-Richtlinie umsetzenden Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz.

Denn wir wissen aus unserer Vergangenheit um die Wichtigkeit umweltverträglicher und sozialer Standards und sehen die gesetzliche Verbriefung derselben als riesige Chance die Wettbewerbsfähigkeit unserer Gruppenunternehmen in Zukunft noch weiter zu steigern.

Stakeholdereinbindung – unsere Verantwortung gegenüber unseren Interessensgruppen.

Wir übernehmen Verantwortung gegenüber den Menschen, Gemeinden, aber auch Betrieben in der Region, für die unsere Entscheidungen und unser Handeln Auswirkungen haben können.

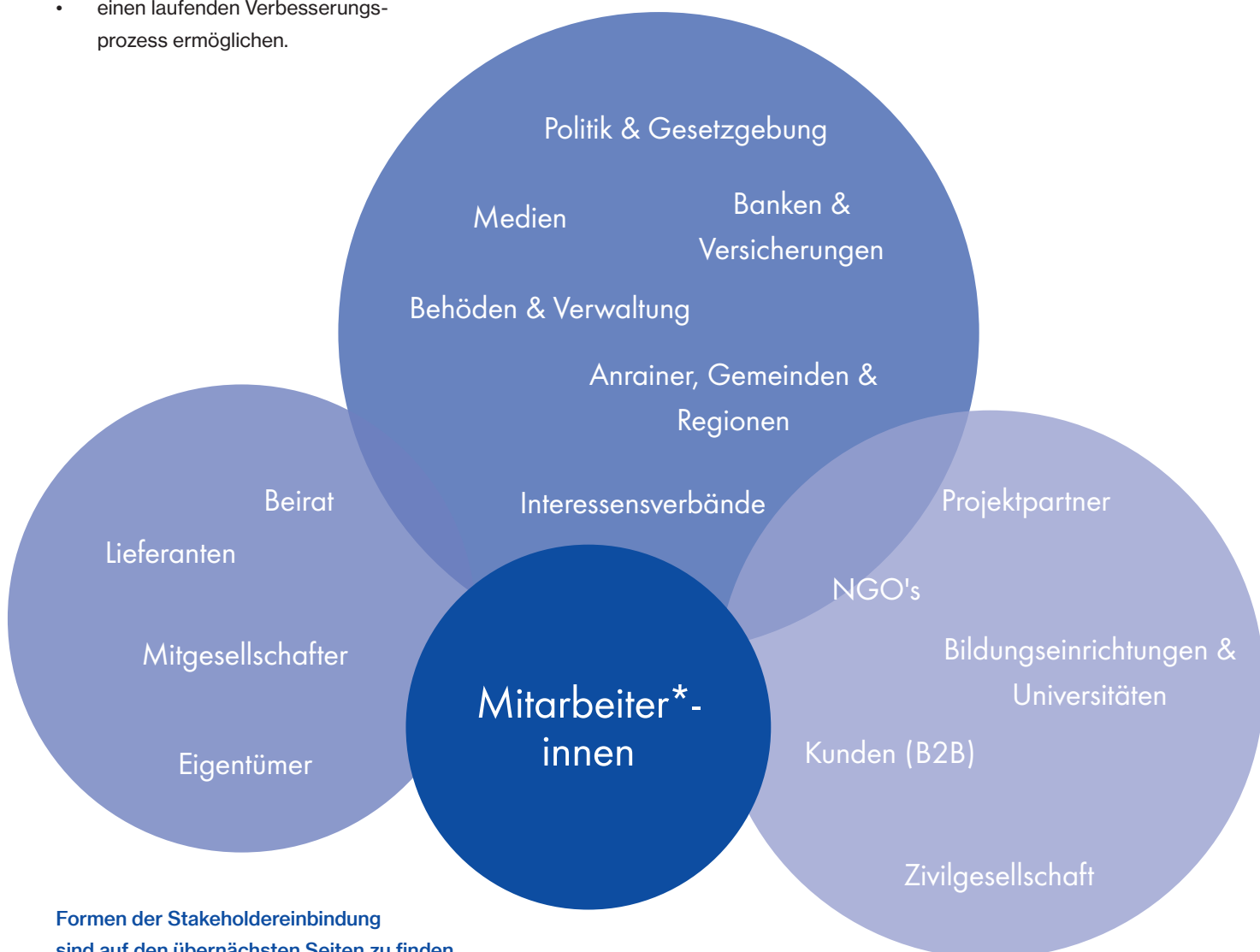
Wir kommunizieren aktiv, offen und respektvoll mit allen Interessengruppen und berücksichtigen ihre Anliegen so gut wie möglich – eine offene und proaktive Kommunikation ist für unsere Geschäftstätigkeit unverzichtbar.

Wir wollen durch einen ehrlichen und ernstgemeinten Dialog

- das in unsere Unternehmen gesetzte Vertrauen erhalten,
- unsere Projekte wirtschaftlich umsetzen können,
- frühzeitig mögliche Konfliktpotentiale erkennen und ausräumen können und
- einen laufenden Verbesserungsprozess ermöglichen.

Interessengruppen

Unsere Interessengruppen haben wir erstmals 2015 mittels einer strukturierten Stakeholder-Analyse definiert. Diese Analyse wird immer wieder auf ihre Aktualität überprüft, die letzte Anpassung fand im Zuge der Berichterstellung statt.



Formen der Stakeholdereinbindung sind auf den übernächsten Seiten zu finden.

Regionale Einbindung & regionales Engagement



Vom Breitensport bis an die Spitze.

Wir hören zu, informieren umfassend und tauschen uns laufend mit der Bevölkerung, den Gemeinden, zuständigen Behörden, aber auch wichtigen lokalen Institutionen aus. Dies ist uns im Sinne einer guten Partnerschaft besonders wichtig. Beteiligte in den verschiedenen Phasen unserer Projekte transparent, verständlich und nachvollziehbar zu informieren und im Rahmen von Behördenverfahren rechtzeitig einzubeziehen ist unser erklärtes Ziel. Unser Kommunikationsleitfaden für unsere Projekte ist uns dabei behilflich, diese Ziele strukturiert zu verfolgen.

Wir fördern den offenen Dialog. So suchen auch unser Geschäftsführer das direkte Gespräch mit Bürger*innen und Gemeinden.

Einige andere, etablierte Dialogformate, wie z. B. Führungen in unseren Betrieben, die „Lange Nacht der Forschung 2021“ und Tage der offenen Tür, mussten coronabedingt verschoben werden. Die Plattformen werden in den kommenden zwei Jahren nachgeholt.

Wir sehen uns aufgrund der zum Teil jahrzehntelangen Verbundenheit mit den Regionen, in denen wir tätig sind, als Teil der Gemeinden, in denen wir unsere Anlagen betreiben. Daher fördern wir bevorzugt regionale Beschaffung und schaffen bzw. erhalten regionale Arbeitsplätze.

Darüber hinaus unterstützen wir gezielt für das Gemeinwohl wichtige regionale

Organisationen wie Blaulichtorganisationen und sozial-karitative Einrichtungen. Des Weiteren werden diverse Ausbildungspartner gefördert, für die nächsten zwei Jahre planen wir Kooperationen mit weiteren durch das MINT-Gütesiegel ausgezeichneten Schulen.

Die Förderung der Begeisterung von Schüler*innen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik liegt uns besonders am Herzen. Um in Zukunft nach einer transparenten Leitlinie entscheiden zu können, wird 2022 in einem Spenden- und Sponsoringkonzept festgeschrieben welche Einrichtungen und Organisationen in der Region besonders unterstützungswürdig sind.

Formen der Stakeholdereinbindung:

Stakeholder	Bedeutung für GAW	Interesse & Erwartung an GAW	Dialogform
Mitarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Sie ermöglichen die Konzeption, Fertigung, Versand, Montage, Inbetriebnahme und Wartung unserer Anlagen • Nachhaltiger Unternehmenserfolg durch gemeinsame Anstrengungen und Leistungen • Kontinuierliche Verbesserung durch gelebte Feedback- und Innovationskultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktives Arbeitsumfeld • Sicherheit & Gesundheit am Arbeitsplatz • Weiterentwicklungsmöglichkeiten • Sinnstiftende Aufgabe • Krisensichere Arbeitsplätze • Sicherstellung und Förderung der Work-Life-Balance 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Gespräche • Direkte Kommunikation via Mails, Teams, Skype etc. • Jährliche Mitarbeiter*innengespräche • Veranstaltungen • Intranet, Mail, Newsletter, Infomails und E-Learnings • Social Media
Eigentümer*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung der nachhaltigen Unternehmensausrichtung mit Geschäftsführung • Botschafter*innen der GAW in einer breiteren Öffentlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Erträge • Zukunftsorientierte Unternehmensstrategie • Transparente Berichterstattung 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Gespräche • Pressemeldungen • Beiratssitzungen
Mitgesellschafter*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristiger vertrauensvoller und zuverlässiger Partner zur strategischen Unternehmensentwicklung der GAW Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Rendite • Strategische Kooperation mit weiteren Beteiligungsunternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger individueller Austausch auf Geschäftsführungsebene (mündlich, schriftlich)
Lieferant*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichen durch ihre Dienstleistungen und ihre Produkte einen reibungslosen Ablauf unseres Betriebes 	<ul style="list-style-type: none"> • Transparente und nachvollziehbare Ausschreibungen • Langfristige Geschäftsbeziehungen und gute Aufträge" 	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe, individueller Austausch auf operativer Ebene, Einkauf-Ausschreibungs-Tools etc.
Projektpartner*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung der Technologien durch Synergieeffekte der gemeinsamen Projekte • Teilung von Risiko • Austausch von Best-Practice-Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Transparenz zu gemeinsamen Projekten • Gemeinsamer Geschäftserfolg 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger Austausch (mündlich, schriftlich)
Kund*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Stabiler Umsatz und langfristige Geschäftsbeziehungen • Steigerung des Anteils von Anlagen zur Rückgewinnung von Fasern, Pigmenten, Dampf, Phosphor, sortenreinen Kunststoffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßgeschneiderte Lösungen • LifeCycle Support • Anlagensicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Homepage • Dialog bei regionalen Veranstaltungen
Gemeinden & Regionen	<ul style="list-style-type: none"> • Botschafter*innen der nachhaltigen Unternehmensausrichtung • Partner in der regionalen Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlicher Austausch mit Bürgermeister, Landeshauptmann, Landesräten, regionalen Vertretungen

Stakeholder	Bedeutung für GAW	Interesse & Erwartung an GAW	Dialogform
Bildungseinrichtungen / Universitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen und Nachwuchsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in der Forschung und Bildung • Praktikumsplätze • Dissertationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen in Forschungsprojekten mit Universitäten, insbesondere Montanuniversität Leoben • Betreuung von Diplomand*innen und Ferrialpraktikant*innen
Behörden & Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Bescheide bilden die Grundlage für wirtschaftliche Aktivitäten • Zusammenarbeit ist Voraussetzung für gute Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen von Behördenverfahren Beteiligte rechtzeitig und nachvollziehbar einbeziehen • Einreichunterlagen mit höchster Qualität • Transparente und faire Beziehungen • Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger und projektbasierter Informationsaustausch • Teilnahme an regionalen Veranstaltungen
Politik & Gesetzgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Union und österreichischer Staat geben die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit vor 	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerzahlung • Beitrag zu Klimaschutz • Innovationskraft • Regionale Wertschöpfung und Entwicklung von Know-how-Clustern 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Zuge der Erarbeitung der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategien hat sich GAW intensiv und konstruktiv in den Dialogprozess mit den Ministerien, Regulatoren und Interessensverbänden eingebracht
Interessensverbände	<ul style="list-style-type: none"> • Wir treten gegenüber der Politik gemeinsam auf, um unsere Interessen besser vertreten zu können • Themensetzung allgemein zum Thema Nachwuchskräfte in der Öffentlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Innovationsbeitrag 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Arbeitsgruppen von Fachverbänden und Interessensverbänden in Österreich und Deutschland sowie auf europäischer Ebene
Banken & Versicherungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bindeglied für Europäische Verordnung für Green Finance 	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibler Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit • Beschäftigung mit CSR-Themen mittels Nachhaltigkeitsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger direkter Austausch (mündlich, schriftlich)
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Informieren die Öffentlichkeit • Prägen öffentliche Meinungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Informationskultur • Transparenz • Richtige und ehrliche Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Pressegespräche bei bestimmten Projekten, Projektauskunft • Broschüren • Homepage • Social Media
NGOs	<ul style="list-style-type: none"> • Informieren die Öffentlichkeit • Prägen öffentliche Meinungen • Helfen hilfsbedürftigen Personen (z. B. karitativen Vereinen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Informationskultur • Transparenz • Richtige und ehrliche Informationen • Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Unterstützung von sozialen und karitativen Einrichtungen • Informationen auf der Homepage und Nachhaltigkeitsbericht

Sichere Betriebsstätten und Arbeitsprozesse haben
in der GAW Gruppe den höchsten Stellenwert.



Sichere Anlagen und Arbeitsprozesse.

Die Kunden der GAW Gruppe agieren zumeist in systemrelevanten Schlüsselindustrien, weshalb Bereitschaft und Funktionstüchtigkeit ihrer Produktionsanlagen zu jedwedem Zeitpunkt gegeben sein müssen. Von Europas größtem Überwachungssystem im Abwasserbereich über Großanlagen zur Wiedergewinnung von Phosphor aus Klärschlammasche bis hin zu Herstellern von Verpackungen für Pharma- und Medizintechnik - Sie alle produzieren zumeist kontinuierlich vierundzwanzig Stunden pro Tag. Das stellt unsere Gruppenunternehmen in puncto „Sichere Anlagen und Arbeitsprozesse“ ständig vor herausfordernde Aufgaben.

Covid Management – ein Rückblick

Die globale Pandemie COVID-19 stellte die international tätigen Anlagenbauer vor außergewöhnliche Herausforderungen, zu deren Bewältigung es auch außergewöhnlicher Maßnahmen bedarf.

Auf Grund der weitgehenden Automatisierung in unseren Unternehmen und unserer dezentralen Organisation war die Funktionalität unserer Betriebe von Anfang an in vollem Umfang gewährleistet.

Als nachhaltig orientierte, vielfältige, Unternehmensgruppe sind wir krisenfest und haben uns rasch mit den neuen Rahmenbedingungen zurechtgefunden. Wir konnten Sicherheitsvorkehrungen und Verhaltensregeln rapide umsetzen.

Dazu zählen ...

- die räumliche Trennung von Schlüsselpersonal
- der verstärkte Einsatz von Video-Konferenzen
- die Umstellung auf virtuelle Meetings
- mobiles Arbeiten, Homeoffice und
- der Einsatz eines internen Krisen-Koordinationsteams

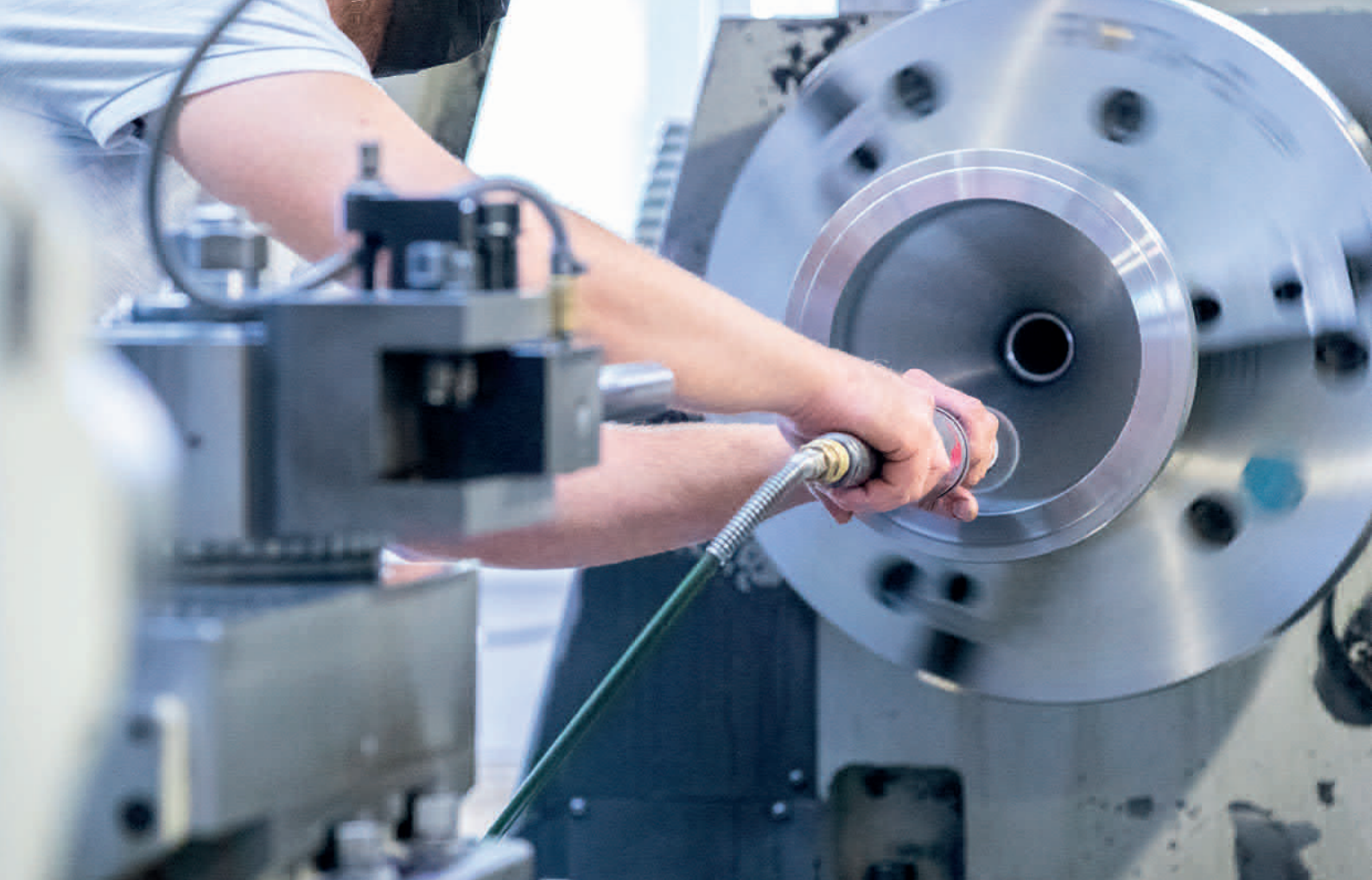
Als unschätzbar wichtig erweist sich dabei der „Spirit“ und der Kooperationswille, den unsere Mitarbeiter bei der gemeinsamen Bewältigung der anstehenden Aufgaben eingebracht haben. Die Bereitschaft, Urlaub abzubauen, aus dem Homeoffice zu arbeiten, Kurzarbeit zu akzeptieren und sich diszipliniert an neue Regeln des Zusammenlebens zu halten, zeigen das hohe „Commitment“ und Verantwortungsbewusstsein unserer Kollegen in allen Unternehmen der Gruppe. Unternehmerverantwortung funktioniert nur mit Mitarbeitern, die eine hohes Maß an Eigenverantwortung und Identifikation mit dem Unternehmen mitbringen und umgekehrt.

Zusammen ist es uns gelungen die pandemiebedingten Verwerfungen bis dato gut zu meistern.

Sichere & widerstandsfähige Anlagen

Sicherheit ist in der GAW das oberste Gebot. Sei es die Sicherheit der Anlagen an den Produktionsstätten unserer Kunden (extern) oder die der Produktionsanlagen unserer Gruppenunternehmen (intern), da machen wir keinen Unterschied.

Die GAW hält sich an die höchsten Sicherheitsstandards, um allen bei uns tätigen Personen, ein sicheres Arbeits- und Lebensumfeld zu bieten und, um die Gemeinden und Regionen in denen wir aktiv sind dazu anzuhelfen es uns nachzutun.



Sichere Betriebsstätten und Arbeitsprozesse haben daher höchsten Stellenwert. Für den sicheren Betrieb und zur Sicherstellung der Anlagenverfügbarkeit ist eine Vielzahl an Managementsystemen implementiert, die ineinandergreifen und folgende Themenbereiche umfassen:

- Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (GSU)
- Integrität der Anlagen, Leitungen und Verrohrungen (Integritätsmanagement)
- Absicherung von Informationssystemen (ISMS)

GSU Managementsystem

Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (GSU) sind zentrale Bestandteile unseres Managementsystems, dem wir im Unternehmen höchsten Stellenwert einräumen.

Die festgelegten Rahmenbedingungen umfassen GSU-Politik und -Ziele sowie klare Verantwortlichkeiten, Sicherheitsorganisation, anzuwendende Methoden der Gefahrenevaluierung und Prozesse für Steuerungs- und Korrekturmaßnahmen im Bereich Gesundheit, Sicherheit und Umwelt. Das Managementsystem wird laufend aktualisiert und von der Geschäftsführung freigegeben.

Die grundlegende Vorgangsweise zur Erkennung und Bewertung von Gefahren ist die Risikoanalyse. Sie wird jährlich im Zuge des GSU-Management-Review durchgeführt. Potenzielle Gesundheits- und Sicherheitsgefahren werden bei neuen Pro-

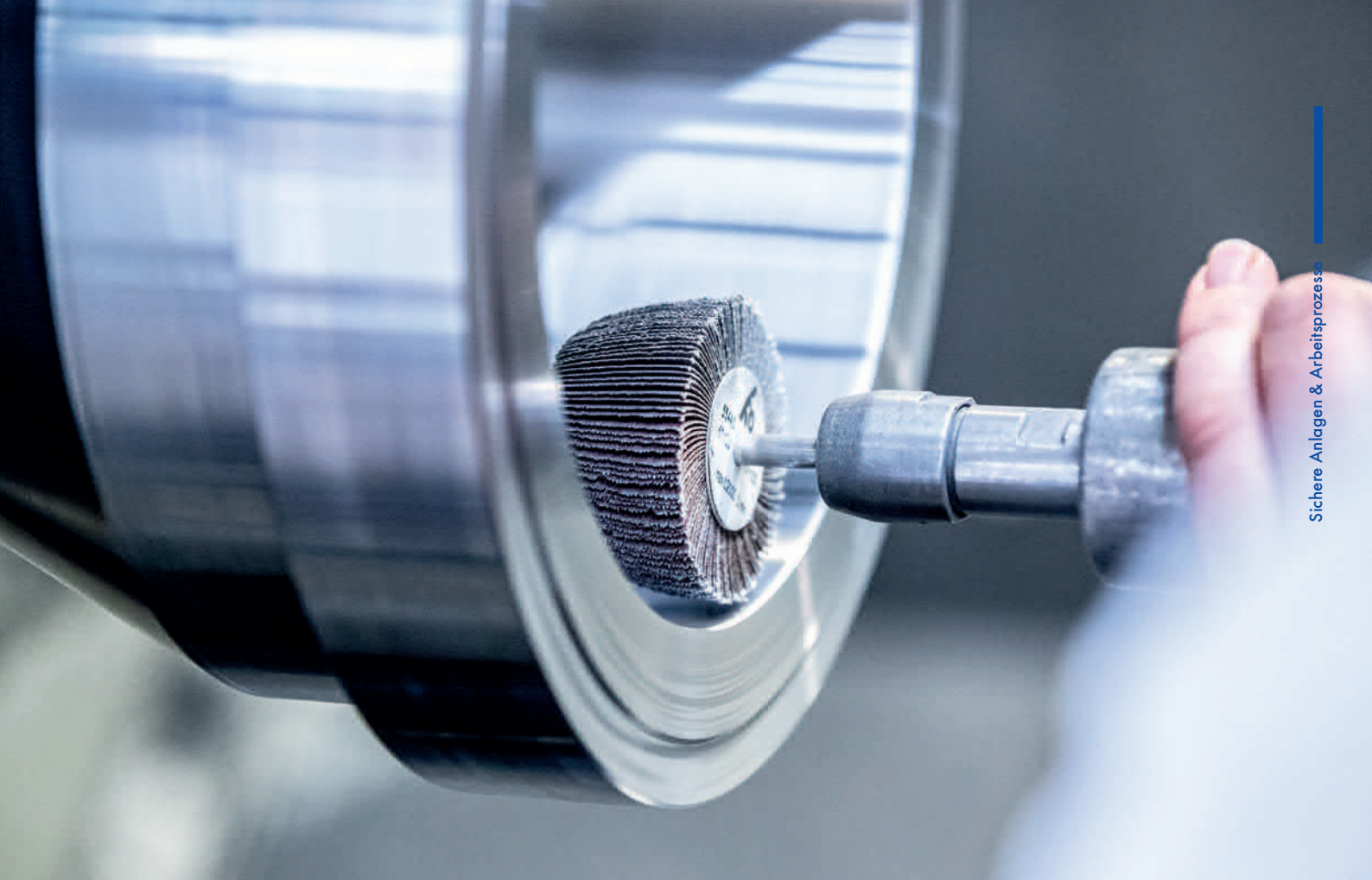
jekten bereits im Planungsstadium identifiziert und beurteilt. Dabei wird das Projekt über die gesamte Projektlebensdauer von der Inbetriebnahme bis zur abschließenden Fertigstellung bzw. Liquidierung betrachtet.

Ziel „null Unfälle“

Wir verfolgen bei all unseren Tätigkeiten das Ziel von „null Unfällen“. Ein eigener Managementbereich im internen GSU-Managementsystem trägt zu einer kontinuierlichen Umsetzung und Verbesserung unserer Prozesse bei.

Neben den gezielten Arbeitsschutzmaßnahmen für unsere eigenen Mitarbeiter*innen integrieren wir zudem in einem hohen Maß die für die GAW arbeitenden Fremdunternehmen in unsere Sicherheitsaktivitäten.

Unser Ziel ist es, das Bewusstsein für die direkte Verantwortung von Führungskräften, Mitarbeiter*innen und Fremdunternehmen für Arbeitnehmer*innenschutz und Sicherheit zu stärken. So achten wir darauf, dass alle Beteiligten vor Start eines Projekts eine Last-Minute-Risikoanalyse (LMRA 5x5) durchführen, um sich der potenziellen Risiken bewusst zu sein und dementsprechend Vorkehrungen für die eigene Sicherheit und die anderer zu treffen.



Integritätsmanagement

Unser Integritätsmanagementsystem beurteilt unsere Anlagen auf die Widerstandsfähigkeit gegenüber störenden Einflüssen und außergewöhnlichen Betriebszuständen unter Anwendung etablierter Risikobewertungssysteme. So können Schritte gesetzt werden, die das Risiko eines Betriebsausfalls minimieren bzw. die Fähigkeit eines Wiederanlaufs verbessern.

Ein übergeordneter Integritätsmanager bündelt alle Informationen zu den Teilbereichen, in einem zentralen Bericht und leitet entsprechende technische Abwicklungsprojekte ein.

Krisen und Notfallmanagement

In Notfällen und Krisensituationen ist rasches, koordiniertes Handeln entscheidend. Daher verfügen wir seit langem über ein etabliertes Notfall- und Krisenmanagement zu dem in regelmäßigen Abständen Schulungen für verantwortliche Vorgesetzte und Mitarbeiter*innen sowie Übungen mit den regionalen Blaulichtorganisationen für den Ernstfall durchgeführt werden.

Cybersecurity

Im Rahmen unseres Informationssicherheits Managementsystems sind der Priorität entsprechend die einzelnen Maßnahmen in einem Umsetzungsplan festgehalten und werden binnen der Frist von drei Jahren realisiert.

In Umsetzung:

- Neuinstallation eines Firewallclusters
- Aufteilung des Netzwerkes in über 100 Einzelsegmente, sprich VLANs
- Neuinstallation 2er unterschiedlicher Virens Scanner
- Ausbau der Backup-Strategie von 2 auf 4 unabhängige Konzepte
- Optimierung des AD
- Externes Mail-Eingangssystem über div. Filter und Scans mitsamt Sandbox
- Awareness-Training für alle Mitarbeiter*innen
- Neuaufbau SAP-Basis-Umgebung
- Interne Passwortverwaltung und Einschränkung von Administrator-Zugängen und Rechten
- Optimierte Prozedere der Update- und Patchverwaltung

Weiters geplant:

- Individuelle Trainings für Mitarbeitergruppen
- Online-Tool zu Security-Themen zur Trainingsintensivierung
- Umstellung 2-Faktor auf 3-Faktor-Authentifizierung
- Advanced Thread inspection (Penetrationsntest) durch externe Spezialisten
- Weitere ständige Anpassung der Security-Strategien an aktuelle Themen

Klima und Umweltschutz: Reduktion von Energie- einsatz & Emissionen.

Der Schutz unseres Klimas sollte im Fokus eines jeden nachhaltigen Unternehmens stehen. Und um damit nicht bis ins Jahr 2040 zu warten hat die GAW die Dachflächen ihrer Zentrale bereits 2014 mit Solarmodulen ausstatten lassen. Auf rund 830 Quadratmetern Photovoltaik-Fläche erzeugt die GAW rund 127 Megawattstunden Strom im Jahr. Im Zeitpunkt der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts wird die Photovoltaik-Fläche um zuzüglich 400 Quadratmeter erweitert.

Begonnen hat die Solarstromaktivität der GAW bereits 2004. Damals wurde in München eine Tochterfirma gegründet, die GAW Energy, die sich von Anfang an mit Solarstrom befasste und sich auf den Bau und Betrieb von Photovoltaik-Kraftwerken im bayerischen Raum spezialisierte.

Uns war von Anfang an bewusst, dass die Technologie für energieintensive Produktionen ungeeignet ist und dennoch wollten wir eine Vorreiterrolle einnehmen um aufzuzeigen, dass wir in der Industrie mit unseren Dachflächen dazu beitragen können, dass verstärkt sauberer Strom erzeugt wird.

Bis spätestens 2040 wollen wir den Energieverbrauch unserer eigenen Anlagen klimaneutral aus erneuerbaren Energiequellen decken.

Energiemanagementsystem – Energiemonitoring – Elektrischer Fuhrpark

Um unsere ambitionierten Ziele zu erreichen bedarf es adäquater Maßnahmen.

Zu diesem Zweck optimieren wir kontinuierlich unser Energiemanagementsystem, das laufend unter anderem für das Energiemonitoring sowie die Auswertung der Verbräuche (Strom, Gas, Wärme usw.) und die Bewertung und Umsetzung von Einsparungspotenzialen sorgt. Im Fokus steht dabei die detaillierte Erfassung der Emissionen. Diese werden in einem zeitgemäßen Berichtswesen erfasst, mögliche Reduktionspotenziale erkannt und geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Emissionen umgesetzt.

Bereits heute produzieren wir da, wo es möglich ist, die für unsere Anlagen benötigte Energie selbst und setzen diese effizient ein. Des Weiteren versuchen, wir durch eine bestmögliche Planung von Instandhaltungs- und Überprüfungstätigkeiten die Treibhausgasemissionen (THG) in den eigenen Anlagen zu vermeiden. Verkehrsbedingte Emissionen reduzieren wir durch den Einsatz von Elektroautos sowie durch die Schaffung der notwendigen Tankinfrastruktur. Dadurch kann und konnte im Vergleich zu herkömmlichen Treibstoffen beispielsweise Feinstaub deutlich reduziert werden.

Umweltschutz

Wir durften Sie eingangs auf eine kurze Reise in die Vergangenheit mitnehmen, um Ihnen unseren historischen Zugang zum Schutz der Umwelt und verantwortungsvollen Nutzung von Ressourcen etwas näher zu bringen.

Und da hat sich bis dato nichts verändert, im Gegenteil. Der Schutz der Umwelt und die verantwortungsvolle Nutzung heimischer Ressourcen gehören neben der Sicherheit zu den obersten Prinzipien bei allen unseren Tätigkeiten und Arbeitsprozessen.

Ressourcenschonung

Das seit 1996 in unserer Unternehmensstrategie verankerte Konzept der umweltverträglichen Papierproduktion und -veredelung basiert auf der Prämisse, dass „nichts“ (kein Rohstoff) verloren gehen darf, sondern alles was möglich ist im Kreislauf gehalten, aufgearbeitet und wieder für die Produktion zurückgewonnen werden soll.

Dasselbe gilt konsequenterweise für unsere Gruppenunternehmen im Kunst-



Im Sommer 2022 wurden die Photovoltaik-Flächen um weitere 400m² erweitert.

stoffbereich. Diese Unternehmen sind mit ihrer mittlerweile über 30-jährigen Expertise im Bereich Aufbereitung und Rückgewinnung gefragte Industriepartner für Universitäten sowie Forschungseinrichtungen und legen dabei wesentliche technologische Bausteine für die Kunststoff-Kreislaufwirtschaft.

Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV, wurden bereits mehrere Projekte realisiert, beispielweise zum Recycling von Verbundwerkstoffen aus Metall und Kunststoff oder zur Aufarbeitung von schadstoffhaltigen Altkunststoffen der Elektrogeräte- und Autoaufarbeitung. Im Vorjahr ist es GAW Gruppenunternehmen trotz Lock-Down gelungen, die erste europäische Recycling-Anlage für Mehrschicht-Verpackungsfolien in Betrieb zu nehmen.

Die Pilotanlage wurde im Rahmen des großen Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Multicycle“ der Europäischen

Union mit dem Ziel entwickelt, erstmals Multilayer-folien und faserverstärkte Kunststoffe sortenrein zurückzugewinnen zu können. Damit werden sie in die Kreislaufwirtschaft und dadurch in weitere Lebenszyklen überführt.

Den hauseigenen Steuerungssystemen (Superhirne) wurde bereits in den späten 1970ern beigebracht den Bedarf an Beschichtungsmasse genau zu kalkulieren und gerade soviel zu produzieren, dass am Ende der Produktion einer Papiersorte nur geringe Restmengen im System verbleiben und nicht wie damals üblich, mehrere Tausend Liter Streichfarbe aus Behältern und Rohrleitungen in das Kanalsystem entleert werden.

Heute gewährleisten ERP (Enterprise Resource Planning)- und MES (Manufacturing Exekution Systems) Lösungen unserer Automatisierungssparte ressourcenschonende Punktlandungen in den Bereichen Baustoffen, Papier, Infrastruktur und Lebensmittel.

Nachhaltige Beschaffung

Im Kapitel „Verantwortungsvolle Unternehmensführung“ durften wir Ihnen bereits über den Verhaltenskodex für Lieferanten und transparente Beschaffungsprozesse berichten.

In unserer GAW Vergaberichtlinie werden jetzt schon einzelne Umweltaspekte bei der Auswahl von definierten Produkten berücksichtigt. Ab 2023 plant die Einkaufsabteilung sukzessive, den gesamten Lebenszyklus von Produkten in Betracht zu ziehen.

Darüber hinaus ist beabsichtigt, dass sich die unter die österreichische Rechtsordnung fallenden Gruppenunternehmen freiwillig zum deutschen Lieferantensorgfaltspflichtgesetz verpflichten (siehe zudem Kapitel Nachhaltige Beschaffung auf Seite 70).

Nachhaltige Lösungen.



Ausweg aus Einweg – Recycling von Verbundfolien

Verbundfolien werden in der Verpackungsbranche erfolgreich eingesetzt, um das Gewicht des Packmittels zu reduzieren und die Produkthaltbarkeit zu erhöhen. Somit tragen sie signifikant zur CO₂-Reduktion bei. Allerdings kommen aufgrund funktionaler Anforderungen häufig Verbundaufbauten aus inkompatiblen Kunststoffen zum Einsatz, die ein Recycling im bewährten Re-Extrusionsverfahren verhindern. Lösungsmittelbasierte Recyclinganlagen unserer LÖMI bieten hierfür eine attraktive und technisch reife Lösung.

CreaSolv® macht's möglich

Flexible Packstoffe sind aus Einsatzgebieten in der Lebensmittel- und Haushaltsgüterverpackung, zum Beispiel für Wurst, Käse, Snacks oder Waschmittel und Seifenprodukte, nicht mehr wegzudenken. Zum optimalen Produktschutz werden hier häufig Mehrschichtaufbauten aus verschiedenen Polymeren gewählt und so die Haltbarkeit von derart verpackten Lebensmitteln deutlich verlängert. Dabei werden die gute Siegfähigkeit,



der Lichtschutz und die Wasserdampfbarriere der Polyolefine mit der guten Sauerstoff-Barriere oder der Steifigkeit von EVOH, PET oder PA kombiniert.

Gewichtsmäßig dominieren in Verbundverpackungen in der Regel die Polyolefinanteile, allerdings enthalten solche Verbundfolienaufbauten noch weitere Zwischenlagen sowie Druckfarben und Aluminiumanteile – entweder als Aluminiumfolie oder als aufgedampfte Aluminiumschicht.

Physikalisches Lösen von Kunststoffen aus Verbundstrukturen

Aus Recyclingsicht sind Mehrschicht-Verbundverpackungen aufgrund der Werkstoffheterogenität nahezu nicht in eine Kreislaufwirtschaft zu integrieren, sodass die heutigen Modelle zur Bewertung der Recyclingfähigkeit von Verbundverpackungen nur in Ausnahmefällen eine gute Recyclingfähigkeit attestieren und zur Verwendung von Monomaterial-Mehrschichtverbunden raten, die aus Kombinationen aus PE und PP mit geringen Anteilen an Barrierebeschichtungen bestehen.

Ob diese Materialien den gleichen Produktschutz bieten wie herkömmliche Verpackungen und ob die reale Abfallwirtschaft in der Lage ist, diese neuartigen Verbunde mit hohen Ausbeuten zu erfassen, zu sortieren und zu hochwertigen Rezyklaten zu verarbeiten ist heute noch Gegenstand der Forschung und Entwicklung.

Partnerschaft mit Fraunhofer IVV

Das Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung in Freising arbeitet daher seit zwei Jahrzehnten an innovativen technischen Lösungen für das Recycling komplexer Kunststoffabfälle, die aus dem physikalischen Lösen von Zielkunststoffen aus Mischungen und Verbundstrukturen basieren.

Im Vergleich zum mechanischen Recycling wird hierbei ein sehr hohes Reinigungspotenzial erreicht. Hierbei kommt CreaSolv ins Spiel, ein eingetragenes Markenzeichen der Creacycle GmbH. Der Prozess basiert auf Patenten, welche die Inlösungen von Polyolefinen beschreiben, und verknüpft diese Ansätze mit innovativen und technisch hocheffizienten Reinigungstechnologien. Das Verfahren wurden bereits in den frühen



2000er Jahren für verschiedene Verpackungsabfälle entwickelt und seitdem kontinuierlich technisch und ökonomisch optimiert, skaliert und mit Industriepartnern validiert. Aufgrund seiner hohen Reinigungsleistung eignet sich das Verfahren insbesondere für flexible Verpackungen sowie für Verbundfolien aus Industrieabfällen als auch für Post-Consumer-Abfälle.

In Indonesien läuft der Kreis bereits

Bereits Anfang der 2010er Jahre wurde Unilever auf den CreaSolv®-Prozess aufmerksam und evaluierte das Verfahren zunächst im Labor-, dann im kleintechnischen Maßstab. Die bevorzugte Anwendung des Verfahrens galt dabei in erster Linie kleinvolumigen Mehrschicht-Folienbeuteln, sogenannten „Sachets“, die im südostasiatischen Raum einen hohen Marktanteil besitzen und dort keiner adäquaten Abfallbehandlung zugeführt werden. Statt dessen landen sie im besten Fall auf Großdeponien, realistischere aber leider viel zu oft in der Umwelt und tragen letztendlich zur Kunststoffbelastung der Gewässer und Meere bei.

In Kooperation mit Unilever und Lömi konzipierten die Verfahrensentwickler des Fraunhofer IVV eine industrielle CreaSolv®-Anlage, die in Deutschland aufgebaut und nach kurzer Testphase an den

Nach Projektende 2022 steht die Demonstrationsanlage Forschungs- und Industriepartnern für weitere Bemusterungsversuche zur Verfügung.

Standort in Indonesien verschifft wurde. Nach der Inbetriebnahme 2018 und einer Hochfahrphase Anfang 2019 – wir durften darüber berichten – produziert die Anlage seitdem PE-LD-Rezyklat. Als Input-Material kommen Verbundfolienabfälle zum Einsatz, die von sogenannten Waste-Pickers auf indonesischen Deponien gesammelt und vorgeeignet werden. Das Rezyklat wird heute erfolgreich in neuen Verbundfolienverpackungen für Waschmittel eingesetzt.

Das europäische MultiCycle-Projekt

Auf Basis dieser erfolgreichen Erstanlage wurde Ende 2018 das europäische H2020-Projekt MultiCycle initiiert. Im Rahmen des Projektes war der Nachweis zu erbringen, dass die CreaSolv®-Technologie auf weitere Zielpolymere in Mehrschichtverpackungen und Kunststoffverbunden (unter anderem PP, PA, PA-GF oder PET) anwendbar ist.

Dazu errichtete man eine flexibel anpassbare Demonstrationsanlage an einem LÖMI Standort. Die Anlage ist für den wechselnden Demonstrationsbetrieb für verschiedene Abfall und Kunststofffraktionen konzipiert und erreicht, je nach Betriebsmodus, eine Kapazität von 25 kg/h.

MultiCycle für verschiedenste Kunststofffraktionen

Auf der MultiCycle-Anlage wurden unter anderem Post-Consumer-Verbundfolien aber auch Produktionsabfälle verschiedener Verbundfolien zu PE-LD und PP-Rezyklaten verarbeitet.

Die Tabelle listet typische Produktkennwerte der Rezyklate auf, die aktuell bei MultiCycle Projektpartnern bemustert und aufgrund des neuartigen Eigenschaftsprofils zur Herstellung von Non-Food Verpackungsdemonstratoren eingesetzt werden.

Nach Projektende 2022 steht die Demonstrationsanlage Forschungs- und Industriepartnern, die das lösungsmittelbasierte Recycling im präkommerziellen Maßstab testen oder evaluieren wollen, für weitere Bemusterungsversuche zur Verfügung. Rezyklatmengen von 500 kg bis 1.000 kg können an der Anlage unter repräsentativen Prozessbedingungen hergestellt werden. Die Anlage dient nicht nur der Vorbereitung und konzeptionellen Prüfung neuer kommerzieller Anlageprojekte, sondern kann dazu beitragen, die Recyclingfähigkeit von Kunststoffverpackungen nachzuweisen. Um die zahlreichen Anfragen aus der Industrie bedienen zu können, wird derzeit eine weitere vergleichbare Demonstrationskapazität am Fraunhofer IVV in Freising aufgebaut.

Das war der zweite Streich, der dritte folgt zugleich – das Circular Packaging Projekt

Auch auf nationaler Basis wird die industrielle Umsetzung der CreaSolv®-Technologie zügig vorangetrieben. Die aus den vorgenannten Projekten vorliegenden Daten belegen eindeutig die technische und wirtschaftliche Attraktivität des Verfahrens im industrierelevanten Maßstab. Das zeigen Modellrechnungen und Business-Pläne für großindustrielle Anlagen, die sich an den jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen, Standortbedingungen und Abfallspezifikationen orientieren.

Vor diesem Hintergrund wird die Industrialisierung von CreaSolv® aktuell in dem vom BMBF geförderten r+impuls-Projekt Circular Packaging genauer untersucht und fortgeführt.

Für einen Standort in Nordostbayern erarbeiten die Projektpartner Lober GmbH Abfallentsorgung GmbH & Co KG, IVV Fraunhofer und LÖMI ein kommerzielles Anlagenkonzept für flexible Post-Consumer-Verpackungen. Der anvisierte Technologie-Scale-Up wird einerseits durch tech-

	PE-LD	rPE	PE-LLD
Dichte	0,921 g/cm ³	0,925 g/cm ³	0,940 g/cm ³
Schmelzflussindex (MFR)	2,1 g/10 min	1,1 g/10 min	1,0 g/10 min
Schmelzpunkt	109°C	124°C	120-125°C
Zugfestigkeit	21 MPa	27 MPa	44 MPa
Bruchdehnung	280%	680%	690%
Sekantenmodus 2%	177 MPa	274 MPa	270 MPa

nische Optimierungsversuche begleitet und resultiert im Detailengineering für eine kommerzielle Recyclinganlage.

Wirtschaftlicher Anlagenbetrieb ab 8.000 Jahrestonnen

Für Deutschland und Mitteleuropa ergibt sich auf Basis aktueller Kalkulationen ein wirtschaftlicher Anlagenbetrieb ab Kapazitäten von 8.000 Jahrestonnen. Als Input können Abfallfraktionen aus den Sortieranlagen der dualen Systeme herangezogen werden, beispielsweise die Fraktionen 323 oder 352.

Aktuelle Produktmuster von PE-LD und PP Rezyklaten erreichen eine Qualität, die den Einsatz in neuen Verpackungsfolien mit einem hohen Anteil an Post Consumer Rezyklat (PCR) erlauben. Dieser ist abhängig vom Folienaufbau und Anwendungsgebiet, ein PCR Anteil von 50% ist aber durchaus erreichbar.

Die Musterproduktionen offenbaren, dass der Reifegrad der Technologie industriellen Anforderungen standhält, und nur noch letzte technische Detailfragen für den kommerziellen und technischen Scale-up zu lösen sind.

Vorliegende Versuchsdaten, Kalkulationen und Marktentwicklungen bestärken das Team aus Prozessentwicklern, Anlagenbauern und Abfallwirtschaftlern in ihrer Annahme, dass der lösungsmittelbasierte CreaSolv®-Prozess künftig einen wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft von komplexen Kunststoffabfällen leisten kann, insbesondere im Bereich flexibler Verpackungen. Das Mengenaufkommen dieser Abfälle ist immens und beläuft sich allein in Deutschland auf 1 Mio. Jahrestonnen, die momentan vorwiegend als Sekundärbrennstoff verwertet und somit dem Kunststoffkreislauf entzogen werden.

Wenn lösungsmittelbasierte Prozesse trotz ihrer im Vergleich zum mechanischen Recycling deutlich höheren Reinigungsleistung auch nur einen Marktanteil von 20% erreichen, ergibt sich dadurch ein Potenzial von 10 bis 20 Aufbereitungsanlagen mit Kapazitäten von 10.000 Tonnen/Jahr bis 20.000 Tonnen/Jahr.



Das Entwicklungsteam wird die Technologie in enger Kooperation mit Investoren und potenziellen Anlagenbetreibern in kommerziellen Industrieanlagen umsetzen. Fraunhofer IVV agiert als Verfahrensgeber, Lömi gemeinsam mit ihrer Konzernschwester GAW technologies als Anlagenbauer.

Als Betreiber der ersten kommerziellen CreaSolv®-Anlage für Verpackungskunststoffe in Deutschland steht die Lober Abfallentsorgung an vorderster Front.

Im angelaufenen Circular Packaging Projekt wird bereits ein kommerzielles Anlagenkonzept für flexible Post-Consumer Verpackungen erarbeitet.



Hamburg Wasser setzt auf OSMO.

Urban Mining – Rückgewinnung von Phosphor

Ganz ehrlich: Wenn Sie aus dem Stehgreif besonders überlebenswichtige Ressourcen aufzählen müssten, wäre dann Phosphor dabei? Vermutlich nicht.

Dabei ist Phosphor einerseits als Hauptbestandteil der Gerüstsubstanz für Knochen und Zähne nicht nur für den menschlichen Organismus, sondern andererseits für biologisches Wachstum, ergo die gesamte Nahrungsmittelproduktion, von immenser Bedeutung.

Kurz und knapp: ohne Phosphor kein Leben.

Umso problematischer, dass dieser wichtige Lebensbaustein auf unserem Planeten begrenzt vorhanden ist und sich die Phosphorressourcen auf einige wenige Länder konzentrieren.

Von den weltweit jährlich gefördert etwa 180 Millionen Tonnen (Stand 2010) an Rohphosphaten werden etwa 90% zur Herstellung von Düngemitteln verwendet. Dazu kommt, dass Phosphor in Düngemitteln durch keinen anderen Stoff ersetzt werden kann.

Europa ist fast vollständig Prozent auf Importe angewiesen und der Rohstoff weist zunehmend Verschmutzungen auf. Um diese Abhängigkeit zu reduzieren, müssen also innovative Verfahren zur Kreislaufführung des Phosphors entwickelt werden.

Einer dieser Ansätze wird unter dem Konzept des „Urban Mining“ (Städteschürfung) verfolgt. Dabei wird Phosphorsäure aus Klärschlamm städtischer Kläranlagen zurückgewonnen. OSMO Membrane Systems, ein hochspezialisiertes Unternehmen der GAW Gruppe, wurde von der Hamburger Phosphorrecyclinggesellschaft mbH im Zuge eines derartigen Urban Mining Projekts zur Lieferung von feinsten Trennstufen beauftragt.

Die großtechnische Anlage in Hamburg gewinnt aus dem Klärschlamm der Kläranlagen Phosphor und marktfähige Rohstoffe in gleichbleibender Qualität und Verfügbarkeit zurück. Etwa RePacid-Phosphorsäure für industrielle Anwendungen und die

Düngemittelproduktion. Oder Eisen- und Aluminiumsalze, welche wiederum zur Phosphat-Elimination in der Kläranlage verwendet werden können und einen zusätzlichen wichtigen Kreislauf schließen. Mit Gips entsteht zudem ein weiterer Wertstoff für die Baustoffindustrie.

Das Phosphor-Recycling in Hamburg wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit unterstützt.

2021 ging die Anlage, die nun jährlich aus rund 20.000 Tonnen Klärschlammasche ca. 7.000 Tonnen hochreine Phosphorsäure, 36.000 Tonnen Eisen- und Aluminiumsalze und 12.000 Tonnen Gips produzieren wird, in Betrieb.

Wasserknappheit – Abwasserfreie Stärkeaufbereitung

Das Thema Einsparung von Wasser, Energie und Ressourcen ist in den Technologiegebieten der GAW technologies omnipräsent. So auch bei der Aufbereitung von Stärke, einem essentiellen Rohstoff in der Herstellung von Papier und Karton.

Stärke wird als Hilfsstoff zur Masseleimung, bei der Oberflächenleimung und -veredelung sowie bei der Aufbereitung der Beschichtungsmasse verwendet. Zunehmender Ressourcenverbrauch bei der Aufbereitung sowie steigende Preise für die Stärke selbst sind für Papier- und Kartonproduzenten die Kostentreiber schlechthin, und das weltweit.

Abwasserfreier Betrieb durch die Kreislaufleitung

Das GAW System zur kontinuierlichen Aufbereitung von Stärke vermeidet permanente Start- und Entleerungssequenzen und zeichnet sich durch einen gleichbleibenden Dampf-/Heißwasserbedarf ohne Spitzen aus.

Die Technologie ist für sämtliche Stärkearten, Temperaturen, Feststoffgehalte und Viskositäten anwendbar. Das spezielle Prozessdesign ermöglicht unseren Kunden die Herstellung

maßgeschneiderten Stärkeleims mit gewünschter Viskosität und Molmassenverteilung, bei einem minimalen Abwasseranfall und nahezu ohne Stärkeverluste, und erleichtert unseren Partnern die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Zahlen bedeuten Stärke

Durch die nacheilende Fahrweise einer GAW Anlage mit signifikant weniger Stop&Go Zyklen als branchenüblich werden bei einer mittleren Stärkeanlage (Verbrauch von rund 3.500 kg Stärke pro Stunde) in einem Jahr ca. 107 Tonnen Stärke und 3.400 m³ Spülwasser eingespart.

Zudem arbeiten wir im Rahmen laufender Forschungs- und Entwicklungsprojekte intensiv daran, unseren Partnern in naher Zukunft den Umstieg auf ein vielversprechendes Kavitationsverfahren zu ermöglichen.



Arbeitgeber mit Verantwortung.

Heute ist gestern nur morgen – von Gründerideen geleitet:

Das, was wir heute als Unternehmen verantworten, kann bis zu der von Erhart Pildner-Steinburg erdachten Unternehmensphilosophie zurückverfolgt werden.

Bereits vor beinahe 70 Jahren entwickelt er ein nachhaltiges Geschäftsmodell, das auf dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns aufbaut.

Seit mehr als 70 Jahren bilden unsere Gruppenunternehmen kontinuierlich junge Menschen aus.



Ooni Lüt gat nüt!

Für Erhart Pildner-Steinburg steht stets die gesellschaftliche Verantwortung eines Familienunternehmens im Vordergrund. Sein Ansatz ist simpel und gilt der dauerhaften Wertschöpfung, für alle beteiligten Interessensgruppen, ohne sich dabei lediglich auf die Kontrolle der Auswirkungen auf die Umwelt zu beschränken. Information, Wissen und Ideen gelten für ihn als die wichtigsten Ressourcen der Wertschöpfung. Träger dieser Ressourcen sind die Mitarbeiter, die so zum Garanten des unternehmerischen Erfolges werden. Kunden der GAW sollen von der Erfahrung und Innovationskraft unserer Mitarbeiter profitieren, was vice versa eine sichere und gute Zukunft für unsere Mitarbeiter bedeutet.

Soziale Verantwortung – wir füllen das Vakuum

In den späten 80ern zieht sich der „Sozialstaat“ aus vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zurück. Das dabei entstehende „Vakuum“ wird von vielen Unternehmen nahtlos gefüllt. Ja sogar mehr als das.

Unternehmerverantwortung im 21. Jahrhundert – das Schaffen gemeinsamer Erfahrungen

Stets vom lokalen Bedarf geleitet, bekennt sich die GAW zu den Menschen in ihren Unternehmen und versucht die Regionen rund herum kulturell attraktiver zu gestalten. So engagiert sie sich in der Förderung von Bildung und Wissenschaft, der Förderung des Gemeinschafts- und Sportsgeists – sowohl in der Breite als auch in der Spitze –, sowie der Förderung der Hoch- und Volkskultur. Der GAW ist klar, wovon langfristige Erfolge an den Standorten abhängen. Und so gelingt es ihr, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in besonderer Weise gerecht zu werden und die Reputation der Gruppenunternehmen hoch zu halten.

Heute sind die Unternehmen der GAW Gruppe moderne Orte der Gemeinschaft. Traditionelle Institutionen und Organisationen wie Schulen, Kirchen, Verbände und Parteien haben ihre Bindungskraft für die gesellschaftliche Inklusion vielfach eingebüßt. All dies führt dazu, dass Vertrauen und Nähe bei Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz gesucht werden und diese so eine wichtige Rolle für das gesamte Leben bekommen. Hierzu gehört der tagtägliche Austausch über familiäre Angelegenheiten genauso wie die gemeinsame Gestaltung der Freizeit außerhalb des Betriebs.

Arbeits- und Zeitmodelle

In einem sozialverträglichen Unternehmen ist es wichtig, Mitarbeiter*innen gute, flexible und sichere Arbeitsbedingungen zu bieten und ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem sie ihre Begabungen bestmöglich einsetzen und weiterentwickeln können.

Seit einigen Jahren werden bedarfsorientierte Arbeits- und Zeitmodelle wie etwa...

- Altersteilzeitmodelle,
- Teilzeitvereinbarungen
- Viertagewoche

...angeboten, um den Bedürfnissen nach Flexibilität und einer guten Work-Life-Balance nachzukommen.

Die COVID-19-Pandemie hat den Digitalisierungsprozess der Arbeitswelt beschleunigt und uns gelehrt, wie wir trotz Homeoffice und Online-Besprechungsformaten effizient und effektiv zusammenarbeiten können. Aufgrund der durchwegs guten Erfahrungen wollen wir unseren Mitarbeiter*innen in Zukunft weiterhin mobiles Arbeiten ermöglichen, insofern es mit ihrer jeweiligen Tätigkeit vereinbar ist.

Aus- statt Einbildung

Im Rahmen unserer Akademien bieten wir zahlreiche Trainings, Zertifizierungen sowie Weiterbildungs- und Führungskräfteprogramme für die berufliche Entwicklung unserer Mitarbeiter*innen an. Neben der persönlichen Weiterentwicklung ist das Ziel der „Akademien“, den interdisziplinären Wissenstransfer innerhalb der Belegschaft und die Weitergabe von Erfahrungen an neue Mitarbeiter*innen zu ermöglichen.

In den Jahren 2021 und 2022 sind die Ausgaben für Weiterbildung trotz COVID-19-Pandemie weiter gestiegen.

Die GAW Gruppe investiert jährlich nicht nur intensiv in Förderprogramme und Schulungen, das Management legt zudem großes Augenmerk auf die Gesundheit der Mitarbeiter*innen und setzt proaktiv Maßnahmen zur Steigerung des Wohlbefindens, unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Ausbildungswerkstatt
- Betriebsratsausflüge
- Fitnessprogramme
- Impfprogramm (Zecken, Grippe.....)
- Akademie (Führungskräfteentwicklungsprogramm)
- Girls Day
- Gesund in der Arbeit
- In-house Sportkurse
- Höhenverstellbare Tische, ergonomische Stühle
- Gesundheitstage
- „An apple a day...“
- Ersthelferschulungen
- MINT Kindergarten- und Schulförderung

Wertschätzender Umgang

Gleichbehandlung, Integration und Diversität sind zentrale Elemente unserer Unternehmensphilosophie. Die GAW vereint verschiedenste Nationalitäten bei absoluter Gleichbehandlung

lung hinsichtlich Bezahlung und Karriere, unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Kultur oder Religion. So sehen wir unterschiedliche Sprach- und Kulturkenntnisse nicht nur als große Bereicherung für die jeweiligen Teams, sondern auch als wertvolle Erweiterung der individuellen Horizonte an. Mehrfach konnte die GAW bereits von den vielfältigen muttersprachlichen Fähigkeiten sowie den länder- und kulturspezifischen Kenntnissen unserer Mitarbeiter*innen profitieren, weil dadurch neue Geschäftsentwicklungsmöglichkeiten auf internationalen Märkten wesentlich unterstützt und positiv beeinflusst wurden. In den in der GAW oft altersgemischten Teams treffen miteinander verschiedene Arbeitsweisen, Werte und Erfahrungslevel aufeinander. Einen Altersunterschied sehen wir als großen Mehrwert an und greifen bei den internen Weiterbildungsangeboten der GAW Gruppe gerne den Erfahrungsschatz von älteren Mitarbeiter*innen auf und nutzen diesen für den so wertvollen Wissenstransfer an jüngere Kolleg*innen. Um auf die individuellen Ansprüche unserer älteren Mitarbeiter*innen bestmöglich einzugehen, spielt das breite Altersteilzeitangebot im Rahmen der flexiblen Arbeitszeitmodelle der GAW eine wesentliche Rolle.

Seit einigen Jahren verzeichnen wir auch eine positive Entwicklung bei Angestellten, die in Väterkarenz gehen – mittlerweile sind es 10% Männer, die Elternkarenz in Anspruch nehmen – Tendenz steigend. Der Anteil an Männern, die in Elternteilzeit gehen, steigt ebenfalls kontinuierlich an.

Führung schafft die Führungskraft

In einem Führungskräfte-Workshop wurden Führungsleitsätze entwickelt, die die Unternehmenswerte widerspiegeln und zur Leadership-Kompetenz beitragen sollen.

2021 wurden Abteilungs- und Teamleiter*innen im Zuge weiterer Workshops gebeten, diese Leitsätze mit konkreten Inhalten zu füllen sowie praxistaugliche Beispiele für Anwendungsfälle auszuarbeiten. Danach wurden die Führungsleitsätze im gesamten Unternehmen ausgerollt und in allen Abteilungen implementiert.

GAW aus Sicht der Mitarbeiter*innen

Um sich mit bestehenden wie auch mit potenziellen neuen Mitarbeiter*innen austauschen zu können, setzt die Personalabteilung auf Bewertungsplattformen wie beispielsweise „Kununu“ oder auf Befragungsinstrumente wie „Great Place to Work“, konstruktives Feedback der Mitarbeiter*innen wird aufgegriffen und bearbeitet.

2022/23 ist eine Befragung in jedem Gruppenunternehmen geplant; dadurch wollen wir erfahren, wie die GAW als Arbeitgeber erlebt wird und in welchen Bereichen noch Verbesserungspotential für die Belegschaft besteht.



„Wertschätzendes Miteinander, ein respektvoller Umgang wie auch gegenseitige Unterstützung und die Weitergabe von Informationen, Erfahrung und Wissen sind wesentliche Werte und Verhaltensweisen, die unsere Arbeitsweise prägen.“



Nachhaltige Beschaffung.

Unsere Ketten, unsere Pflicht:
Ethisches Wirtschaften und dessen Verbriefung
im Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz.



Es gibt ein neues Kürzel, das Wirtschaftstreibende kennen sollte – LkSG – es steht für das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz.

Im Kern ist das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz ein Schlüssel zu nachhaltigerer Unternehmensführung (= umwelt- und sozialverträglich) und nimmt Hersteller EU-weit in die Pflicht, soziale und umweltfreundliche/umweltverträgliche Standards zu beachten, und das nicht nur im eigenen Unternehmen (CSRD) sondern entlang der gesamten Lieferkette.

Obwohl wir ob unserer (zu geringen oder beschränkten) Unternehmensgröße nicht zur Einhaltung der RL respektive des die RL umsetzenden LkSG verpflichtet sind, befassen wir uns intensiv und aus freien Stücken mit der Materie.

Unsere positiven Erfahrungen mit der Vorbereitung und Umsetzung der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im Zeitraum von 2016 bis 2018 haben uns gelehrt, dass man nie früh genug dran sein kann, wenn es darum geht konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Und so sehen wir es bereits jetzt als unsere Pflicht an Risiken in unserer Lieferantenkette zu identifizieren und unmittelbare wie mittelbare Lieferanten unter die Lupe zu nehmen.

Wir wissen aus unserer Vergangenheit um die Wichtigkeit umweltverträglicher und sozialer Standards und sehen die gesetzliche Verbriefung derselben als riesige Chance die Wettbewerbsfähigkeit unserer Gruppenunternehmen in Zukunft noch weiter zu steigern.



